Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

67. Jahrgang — Sonnabend, den 21. April 1928 — Nr. 92

Hier! — sollte der Westmarkenverein protestieren!

In unmittelbarer Nähe der deutsch-polnischen Grenze im Orte Scharley wurde der dortige Vorsitzende des Verbandes deutscher Katholiken, Schmieschek, auf dem Heimwege am Dienstag abend von drei polnischen „Patrioten“ überfallen und durch Messerstiche und Schlagringe so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Verletzungen sind so schwer, daß die Erhaltung der Sehkraft gefährdet ist.

Am gleichen Abend wurde an demselben Ort der Lehrer a. D. Pluta, der Leiter der Gesangsabteilung des Verbandes deutscher Katholiken, überfallen, dem man einen schweren Pflasterstein an den Kopf warf. Auf die Hilferufe ergriffen die Banditen die Flucht. Die den Lehrer begleitende Ehefrau stürzte bei der Flucht hin und erlitt gleichfalls Verletzungen. Die Polizei konnte die Banditen bisher nicht ermitteln.

Tages-Spiegel.

Der französische kommunistische Abgeordnete Doriot wurde nach dem Verlassen einer Wählerversammlung in Valenciennes von der Polizei verhaftet.

*

Der japanisch-chinesische Eisenbahnstreit in der Mandschurei ist durch ein Abkommen zwischen Tschangtsolin und Japan beigelegt worden.

*

Das amerikanische Marineministerium hat den Bau von zwei Flugzeug-Mutter-Luftschiffen ausgeschrieben.

*

Zwischen den britischen und chinesischen Behörden in Tientsin ist ein Abkommen über die gemeinsame Verwaltung der dortigen britischen Niederlassung abgeschlossen worden.

*

Der Oelkrieg zwischen der Standard Oil Company und der Royal Dutge Shell-Gruppe hat durch die Erteilung eines Monopols auf russische Erdölfelder an Standard Oil sein Ende gefunden.

*

Der wegen der Vorgänge auf der Royal Oak verurteilte Kommandeur Daniel hat beschlossen, den Dienst bei der Marine aufzugeben.

*

Nach einem Funkspruch von Hünefelds beabsichtigt er auf alle Fälle mit der „Bremen“ nach Neuyork zu starten. Die Startzeit werde er noch telegraphisch bekannt geben.

*

Nach anderen Meldungen dürfte sich die Ankunft der drei Atlantik-Flieger bis in die zweite Hälfte der nächsten Woche verzögern.

*

Durch einen Schneesturm wird der Abflug mehrerer in Lake St. Agnes versammelter Flugzeuge verhindert, so daß die Ersatzteile und der Brennstoff für die „Bremen“ nicht weiterbefördert werden konnten.

*

Da der städtische Empfangsausschuß in Neuyork mit einem außerordentlichen Andrang beim Eintreffen der „Bremen“ nicht nur der Menschenmenge, sondern auch von Flugzeugen rechnet, werden besondere luftpolizeiliche Vorschriften erlassen.

*

In Chevregny (Frankreich) fand man beim Säubern eines Kellers den Eingang zu einem Unterstand und in diesem die Leichen von etwa 50 deutschen Soldaten, die vermutlich durch Explosion einer Giftgasbombe ums Leben gekommen waren.

*

Der Prozeß gegen die elsässischen Autonomisten wird am 1. Mai durch das Schwurgericht des Departements Oberrhein zur Verhandlung kommen.

*

Die französische Regierung hat für die Engländer, die das Wochenende in Frankreich verbringen wollen, wiederum den Paßzwang eingeführt.

*

Die Direktoren der beiden in London befindlichen russischen Banken haben an den englischen Staatssekretär des Innern Briefe gerichtet, worin sie sich bereit erklärten, ihre Bücher bezüglich aller von ihnen vorgenommenen Auszahlungen in Banknoten nachprüfen zu lassen.

*

Durch die bulgarische Erdbebenkatastrophe sind in Philippopel 1030 Häuser völlig zerstört und 1100 unbewohnbar geworden. Bisher sind mehr als 100 Tote festgestellt worden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere 100 Millionen Levas.

Die Ozeanflieger halten zusammen.

Die Spannung vor dem Start.

Wie aus Quebec gemeldet wird, war Kapitän Fitzmaurice bei seiner Ankunft in Murray Bay Gegenstand herzlicher Kundgebungen. Als erste begrüßte ihn Fräulein Hertha Junkers, die ihn noch einmal zu der hervorragenden Leistung der „Bremen“-Mannschaft beglückwünschte und erklärte, sie sei stolz darauf, daß die erste Ozeanüberquerung von Ost nach West mit einem von ihrem Vater konstruierten Flugzeug gelungen ist.

Kapitän Fitzmaurice bezeichnete den anwesenden Pressevertretern gegenüber alle Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und seinen Fahrtgenossen als Erfindungen. Er denke nicht daran, sich von ihnen zu trennen und werde nach Greenly Island zurückkehren, sobald die benötigten Ersatzteile in Murray Bay eingetroffen seien.

Das gestern in Montreal zum Rückfluge nach Neuyork aufgestiegene Junkersflugzeug „F. 13“ ist auf dem Flugplatz Curtißfield gelandet.

Der Pilot Melchior veranlaßte sofort, daß der Propeller der Maschine in den Junkerswerkstätten abmontiert und als Eilgut mit der Eisenbahn nach Murray Bay aufgegeben wurde, wo die Sendung noch im Laufe des heutigen Tages erwartet wird. Unmittelbar darauf wird sich Kapitän Fitzmaurice mit dem Flugzeuge des Piloten Schiller nach Greenly Island zurückbegeben, um mit Hauptmann Köhl die „Bremen“ wieder instandzusetzen und dann gemeinsam mit diesem und v. Hünefeld den Weiterflug nach Neuyork anzutreten. Mit dem Start ist Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu rechnen.

Das offizielle Empfangsprogramm.

Bei der deutschen Botschaft in Washington geht täglich eine große Anzahl telegraphischer Glückwünsche für die Mannschaft der „Bremen“ ein. Heute nachmittag drahtete die deutsche Gesandtschaft in Mexiko, der dortige amerikanische Botschafter Morrow habe darum gebeten, daß die deutsche Botschaft in Washington den Fliegern seine herzlichsten Glückwünsche übermittele. Der deutsche Botschafter v. Prittwitz wird sich zum Empfang der Flieger nach Neuyork begeben, sobald der Zeitpunkt ihres Eintreffens festgesetzt ist. Nach diesem Empfang in Neuyork werden die Flieger nach Washington gehen, wo ihnen ein festlicher Empfang bereitet und auch wahrscheinlich ihnen ein Frühstück bei dem Präsidenten Coolidge gegeben werden wird. Es verlautet ferner, daß auch eine Rundreise durch die größeren amerikanischen Zentren im offiziellen Programm vorgesehen ist, jedoch können vorläufig keine genauen Daten dafür festgesetzt werden, ehe man nichts näheres über den Weiterflug der „Bremen“ von Greenly Island erfahren hat.

Frau Köhl nach Neuyork abgefahren

Bremen, 19. April.

Frau Elfriede Köhl, die Gattin des Ozeanfliegers, ist gestern in Begleitung des Freiherrn v. Hünefeld, des Bruders des Ozeanfliegers, mit dem Auto von Berlin kurz nach 9 Uhr abends in Bremen angekommen. Vom Präsidenten des Bremer Senats, Bürgermeister Dr. Donandt, waren Blumen im Hotel abgegeben worden. Heute morgen gegen 8 Uhr ist Frau Köhl mit dem Auto in Begleitung einiger Herren des Norddeutschen Lloyd nach Bremerhaven zu dem Lloyddampfer „Dresden“ weitergefahren, der heute mittag nach Neuyork in See geht.

Fitzmaurice über die Motive seiner Fahrt nach Murray Bay.

Paris, 20. April. (R.) **Wie der Chicagoer Presse aus Neuyork gemeldet wird, sei der Flieger-Major Fitzmaurice, als man ihn auf angebliche Aeußerungen hinwies, die besagten, er beabsichtige seine deutschen Begleiter von der „Bremen“ im Stich zu lassen, außerordentlich ärgerlich geworden und habe diese Absicht energisch in Abrede gestellt. Fitzmaurice erklärt, er habe sich nach Murray Bay begeben, um das Eintreffen des neuen Propellers und anderer Ersatzteile für die „Bremen“ abzuwarten, die von Neuyork bereits abgegangen seien. Sobald diese Sachen eingetroffen sein werden, werde er schleunigst nach Greenly Island zurückkehren.**

Die Ersatzteile für die „Bremen“ in Lake St. Agnes eingetroffen.

Neuyork, 20. April. (R.) Nach einer Meldung aus Lake St. Agnes wurde der Abflug mehrerer dort versammelter Flugzeuge nach Greenly Island durch einen Schneesturm verhindert, so daß die in Lake St. Agnes eingetroffenen Ersatzteile und der Brennstoff für die „Bremen“ nicht weiterbefördert werden konnten.

Die Vorbereitungen für den Empfang der „Bremen“ in Neuyork.

Neuyork, 20. April. (R.) Hier wird jetzt angenommen, daß die „Bremen“ am Mittwoch in Mitchellfield eintreffen werde. Der städtische Festausschuß, der mit einem außerordentlichen Andrang nicht nur der Menschenmenge, sondern auch von Flugzeugen rechnet, ersuchte Hoover, besondere luftpolizeiliche Vorschriften zu erlassen, denen zufolge nur eine Militär-Eskorte von Flugzeugen, ferner Presse-, Film- und offizielle Flugzeuge die Erlaubnis erhalten werden, sich der „Bremen“ während ihres Fluges nach Mitchellfield auf eine halbe Meile zu nähern.

Eine Unterredung mit Fitzmaurice.

Neuyork, 20. April. (R.) **„News“ veröffentlicht eine Unterredung, die ihr Korrespondent in Lake St. Agnes mit Fitzmaurice hatte. Danach hat Fitzmaurice erklärt, daß die „Bremen“ bei weitem das beste Flugzeug sei, in dem er je geflogen wäre. Er habe noch nie eine Maschine kennen gelernt, die so leicht auf das Pilotensteuer reagiere und sich mit so wenig Mühe den verschiedenen atmosphärischen Veränderungen anpassen lasse. Man habe die „Bremen“ mit einigen Fingern führen können, und sie habe wie ein riesiger Vogel jedem Sturm standgehalten.**

Eine Mitteilung von Hünefelds über die weiteren Flugpläne.

Neuyork, 19. April. (R.) Das hiesige Büro des Norddeutschen Lloyd erhielt einen Funkspruch von Freiherrn von Hünefeld, in dem er mitteilt, er beabsichtige auf alle Fälle mit der „Bremen“ nach Neuyork zu fliegen. Die „Bremen“ werde dank der Mithilfe von Dr. Cuisinier und seiner Gesellschaft, der Trans Continental Airways, bald startbereit sein. Er und seine Kameraden hofften Montag oder Dienstag in Neuyork einzutreffen. Er werde noch die Startzeit telegraphisch mitteilen. Möglicherweise würde eine Zwischenlandung vorgenommen werden. Es wird hier vermutet, daß eine Zwischenlandung in Lake St. Agnes oder Murray Bay erfolgen wird.

Die bulgarische Erdbebenkatastrophe.

Sofia, 20. April. (R.) **Der Umfang des Erdbebens in Philippopel ist wesentlich größer, als man nach den ersten Mitteilungen annehmen konnte. Allein in zwei Stadtteilen sind 1030 Häuser völlig zerstört und 1100 weitere unbewohnbar geworden. Viele in der Umgegend Philippopels gelegene Gehöfte sind derart heimgesucht worden, daß kaum noch ein Haus aus den Trümmern hervorragt. In Borissovgrad sind sämtliche Häuser, die beim ersten Erdbeben noch stehen geblieben waren, zerstört. Die Zahl der Toten wächst ständig. Es sind bisher mehr als 100 Tote festgestellt worden. Während des Bebens wurden interessante Naturerscheinungen beobachtet. In einigen Dörfern wurde der Boden aufgerissen, und nach dem Erdbeben sprangen meterhohe Wassersäulen hervor, die das Land überschwemmten. Außer den Eisenbahnen wurden große Landstrecken zerstört.**

Papacly, die mit Philippopel verbindende Straße, wurde besonders stark beschädigt und ist infolge der zahlreichen Löcher und Risse unbefahrbar. Der Orient Expreß und andere Züge, die vor dem Bahnhof Papacly anhalten und die Ausbesserung der Gleise abwarten mußten, konnten heute abend weiterfahren. König Boris besuchte Philippopel und die heimgesuchten Dörfer und gab persönliche Anleitungen für schnelle Hilfe. Die Bevölkerung von Sofia ist immer noch von Panik ergriffen. Viele Familien verließen die Hauptstadt, um auf dem Felde die Nacht zu verbringen. Man sieht nicht selten Automobile und Fahrzeuge jeder Art, die zu Schlafstätten hergerichtet worden sind. Der Schaden des neuen Erdbebens beläuft sich auf mehrere hundert Millionen Levas.

Polens wirtschaftliche Zukunft.

(Von unserem Berichterstatter.)

Warschau, 19. April 1928.

Es ist verwunderlich, daß die polnische Presse einer Tatsache bisher so wenig Aufmerksamkeit geschenkt hat, die doch geeignet ist, in höchstem Maße Zukunftsträume anzuregen, und zwar Träume, die im Gegensatz zu der sonst hier gern geübten Plänemacherei alle Wahrscheinlichkeit einer Verwirklichung für sich haben: Wir meinen den Aufenthalt der hauptsächlichsten Vertreter der großen Firmen (Bankers-Trust, Blair & Co., sowie der Chaise International Bank), die als erste Organisatoren für die große internationale Stabilisierungsanleihe für Polen aufgetreten sind. Als diese Anleihe zum Abschluß gekommen war, haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß ihre hauptsächliche Bedeutung nicht in den Millionen liege, die mit ihr nach Polen flossen, sondern darin, daß sie der Anfang eines ständigen Kapitalzuflusses nach Polen aus dem Ausland bilden werde, und zwar in der Form von ausländischen Geldern, die der polnischen Industrie, dem polnischen Handel und der polnischen Landwirtschaft zukommen werden. Diese privaten Mittel sichern nicht nur eine ständig sich weiter erniedrigende Verzinsung der Darlehen. Sie ergeben auch eine im Verhältnis zu dieser Zinserniedrigung sich steigernde Produktionsmöglichkeit. Der mit großem Takte und Verständnis arbeitende amerikanische Finanzkontrolleur, der zur Ueberwachung der Verwendung der Stabilisierungsanleihe hierher gesetzt worden ist, hat es in seinem für Polen sehr günstig lautenden Bericht es als die Hauptaufgabe Polens bezeichnet, seine Produktion zu vermehren. Er erkennt an, daß die polnische Kohlenproduktion die Friedensproduktion (vor dem Kriege) bereits überschritten hat, daß die Eisen- und Rohstahlproduktion zwar die Vorkriegsziffer noch nicht erreicht haben, aber bereits Nachkriegsrekordziffern darstellt, daß die Zinkproduktion beinahe der Vorkriegsproduktion gleichkommt, und daß die Kalierträgnisse großartige Fortschritte gemacht haben. Wir sehen also, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande auf dem Wege einer Gesundung befinden.

Für die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes aber ist es von der größten und grundlegendsten Bedeutung, wie sich in jedem Jahre der Ausfall der Ernte gestalte. Der furchtbare Zusammenbruch, den die Stabilisierungspolitik Grabskis im Jahre 1925 erlitten hat, und das Elend, das seiner allzu akademischen Wirkungsweise gefolgt ist, muß man mit Recht zum großen Teil seiner unsinnigen Steuerpolitik zuschreiben. Aber es läßt sich nicht leugnen, daß vielleicht alles anders gekommen wäre, wenn er nicht das Unglück gehabt hätte, dem unglücklichen Ernteergebnis des Jahres 1924 gegenüberzustehen. Polen ist nun einmal zu 60 Prozent Agrarland, und der Ertrag der Ernte ist es also, der alljährlich zu 60 Prozent über das wirtschaftliche Schicksal des Landes entscheidet. Vom Ernteertrag hängt nicht nur zum großen Teile die Aktivität oder Passivität der Handelsbilanz ab, er entscheidet auch über die Kaufkraft des polnischen, zu 60 Prozent aus Angehörigen der Landwirtschaft bestehenden Volkes. Sie entscheidet also auch über die mehr oder weniger günstigen

Konjunkturen der Industrie, die den größeren Teil ihres Absatzes im Inland finden muß. Und selbstverständlich hängt hiermit auch die Sicherung des Steuerertrages und somit auch die Möglichkeit ab, das Budget im Gleichgewicht zu erhalten.

Für jeden nachdenkenden Wirtschaftler springt also in die Augen, daß die nächsten Jahre vor allem der Verbesserung der Landwirtschaft gewidmet sein müssen. Diese Verbesserung der Landwirtschaft aber kann nur dann erreicht werden, wenn es erstens gelingt, die meist auf sehr niedriger Stufe der Kenntnis stehenden Bauern heranzuziehen, wie dies übrigens der gegenwärtige außerordentlich systematisch und wissenschaftlich denkende Minister für Ackerbaureform Staniewicz mit Eifer unternimmt, sondern auch darin, daß man die Landwirte zur Verbesserung des Bodens heranzieht und anhält. Zu Beginn seiner Amtstätigkeit hat der Handelsminister Kwiatkowski einmal in einer Rede ganz richtig darauf hingewiesen, daß im Posenschen, wo eine lange Kulturtätigkeit den an und für sich recht ärmlichen Boden zur höchsten Ertragfähigkeit ausgebildet hat, auf einem Hektar Land 12 bis 18 Doppelzentner Roggen geerntet werden, dagegen in dem vernachlässigten Wilnaer Bezirk nur 3 bis 6 Doppelzentner. Wenn es gelingt, die Erträgnisse des Bodens im Osten auch nur einigermaßen denen des Westens anzugleichen, so würde sich das Jahreseinkommen in Polen um Hunderte von Millionen vermehren, was schon an und für sich eine außergewöhnliche Befestigung des wirtschaftlichen Lebens Polens bedeuten würde. Dann aber käme der noch größere Faktor: In dem Maße, in dem die Erträgnisse der Ernte gesteigert werden, macht sich Polen unabhängig von den unglücklichen Folgen, die jedesmal mit einer Mißernte verbunden sind.

Die Verbesserung des Bodens erfordert aber zwei Dinge: Erstens langfristige Kredite — also Geld —, womit die Landwirte und kleineren Bauern in die Lage versetzt werden, sich die für die Bearbeitung des Bodens nötigen Maschinen sowie den Kunstdünger kaufen zu können. Und dann weiter Bahnen, die es ihnen ermöglichen, ohne allzugroße Kosten den Kunstdünger an ihre Aecker heranzubringen. Denn was nutzt der schönste Kunstdünger, wenn die Kosten für Pferde und Wagen, um den Kunstdünger von der oft zwei Tagereisen entfernten Bahnstation heranzuführen, größer sind, als der Mehrertrag, den die Verwendung des Kunstdüngers zur Folge hat. Für den Bau von Bahnen ist aber wiederum Geld, und zwar auswärtiges Geld nötig. Bisher war es kaum möglich, ausländisches Kapital zu erhalten. Selbst für den Ausbau der Verbindungsbahn von Oberschlesien nach Gdingen mußten im Jahre 1926 die nötigen 27 Millionen mit 20 Millionen aus der Grabski-Anleihe und mit 7 Millionen aus den Erträgnissen der polnischen Bahnen genommen werden, da die in Posen gebildete Gesellschaft zur Beschaffung des Kapitals kaum einige Hunderttausende Zloty aufbringen konnte, trotz aller zu erwartenden Rentabilität der Linie. Für den Bau der drei geplanten neuen Schienenstränge nach dem Osten war unter solchen Verhältnissen überhaupt kein Groschen aus dem Ausland zu erwarten. Geschweige denn für kleine Verbindungsbahnen, die vor allen Dingen zur Fracht- und Kunstdüngerbeförderung dienen müssen.

Und nun hören wir folgendes:

Die Regierung hat einen sehr umfangreichen Plan ausgearbeitet, der einmal den systematischen Ausbau der Bahnen ins Auge faßt und der dann weiterhin eine allgemeine Melioration (Verbesserung der Ertragfähigkeit des Bodens) anstrebt. Und dieser Plan bleibt aller Voraussicht nach nicht wie so viele großen Zukunftsträume ein Märchen. Es haben die großen Finanzinstitute, die die Stabilisierungsanleihe organisiert haben, ihre Vorsitzenden oder stellvertretenden Vorsitzenden hierher nach Warschau gesandt, um eine weitere große Anleihe für Polen in die Wege zu leiten, die zur Ausführung des großen Planes dienen soll. Und deshalb schreiben wir diesem Aufenthalt der Vertreter der großen Finanzinstitute und der Tatsache, daß die Verhandlungen weitergeführt werden, eine so grundlegende Bedeutung für die wirtschaftliche Zukunft Polens zu.

Es ist also zunächst zu erwarten, daß, nachdem die Stabilisierungsanleihe den wirtschaftlichen Fortschritt Polens so sehr hat fördern helfen, eine weitere größere ausländische Anleihe im Werden ist. Inzwischen sind bereits Kapitalien aus dem Ausland, wie dies ja auch der Präsident des Bankers-Trust bei seiner Abreise von Warschau mitteilte, in starkem Maße den polnischen Privatunternehmungen zugeflossen. Erst dieser Tage z. B. legte das Pariser Bankhaus Dreyfus eine Million Dollar (auf 2 Jahre zu 7 Prozent) bei der Warschauer Bauernbank ein (Bank Ziemiański). Zur Ausbeutung der für die Melioration des Bodens so wichtigen Kalilager von Kalusz und Stebnik kann jeden Tag französisches, belgisches, amerikanisches und holländisches Geld erhalten werden. Bisher aber hat die Landeswirtschaftsbank durch Finanzierung der Kaligesellschaft „Tesp" die Kaligewinnung aus einheimischen Mitteln gefördert. Dieser Kalireichtum des Landes am Fuße der Karpathen ist eine weitere Garantie dafür, daß es durch ruhigere und anhaltendere Arbeit möglich sein wird, nicht nur große Reichtümer aus den Kaligruben selbst zu schöpfen, sondern auch die Melioration des Bodens mit eigenen im Lande selbst vorhandenen Kunstdüngermitteln in die Wege zu leiten.

Die passive Handelsbilanz.

160 Millionen passives Saldo. – Welche „Erfolge" zeitigt die Zollvalorisation?

Warschau, 20. April. (Pat.) Im Zusammenhang mit dem veröffentlichten Ergebnis der Handelsbilanz Polens für den Monat März gibt das Industrie- und Handelsministerium folgendes bekannt:

Die Handelsbilanz für den Monat März zeigt ein sehr großes passives Saldo, das 160 Millionen Złoty übersteigt. Das wäre ein höchst besorgniserregendes Ergebnis, wenn nicht auf der anderen Seite die Tatsache stünde, daß dieses Saldo unter ganz besonderen Umständen entstanden ist, die durch das Inkrafttreten der Zollvalorisierung Mitte März herbeigeführt wurde. Die Zufuhr sämtlicher Waren, die verzollt werden, stieg in den ersten beiden Dekaden des Vormonats in ungewöhnlichen Ausmaßen, da jeder Importeur an der Zolldifferenz verdienen wollte. Bei dem ausländischen Vertrauen in die Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen und als Konsequenz wegen der leichten Gewährung längerer Kredite an Importeure in Polen, ferner angesichts der Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, —war der Import in so großer Skala vor der Einführung der neuen Zölle finanziert worden. Das ist de facto der Import einiger Monate, der im März konzentriert wurde, um die Differenz des Zollagios zu verdienen. Es macht sich denn auch schon in der dritten Märzhälfte, noch mehr aber in der ersten Aprildekade eine deutliche Entspannung auf dem Gebiete des Auslandsimports bemerkbar. Das Defizit des Monats März wird die Fehlbeträge der folgenden Monate bis zur Ernte verringern."

Im weiteren Verlauf des Kommunikats wird erinnert, daß die polnische Statistik im Stande der Organisation des Wirtschaftslebens mit einem Material operiert, das hinsichtlich seiner Genauigkeit in gewissem Maße angefochten werden kann.

Verpaßte Gelegenheiten.

Der „Kurjer Poznański" kommentiert die zunehmende Teuerung u. a. mit folgenden Worten: „Man kann natürlich nicht die ganze Schuld an der gegenwärtigen Lage auf die Regierung abwälzen. Aber sie hat dennoch die Möglichkeit gehabt, die gegenwärtige Teuerungskrise zu mildern, wenn sie rechtzeitig daran gedacht hätte, gewisse Gegenmaßnahmen zu treffen. Es stellt sich heraus, daß die Regierung die Erfahrungen der vorjährigen der vorjährigen Vorerntezeit nicht in Nutzanwendung brachte. Sie hat keine entsprechenden Vorräte gesammelt, die sie jetzt auf den Markt werfen könnte, um die Preise entsprechend zu regulieren. Heute ist es schwer, gegen die Getreidespekulation anzukämpfen, und die Börsenkursarbitragen bedeuten nur eine Verschließung der Augen angesichts der Wirklichkeit."

Die Beratungen der Haushaltskommission.

Verschiedene Pläne.

Warschau, 19. April. (Pat.) Die Haushaltskommission des Sejm schritt heute zu den weiteren Beratungen über den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1928/29. Zu Beginn der Sitzung gab der Kommissionsvorsitzende Abg. Byrka die Erklärung ab, daß das Budget des Kriegsministeriums, das heute besprochen werden sollte, nicht zur Erörterung käme, weil der Kriegsminister, der auf seine Anwesenheit bei den Beratungen über dieses Budget großes Gewicht lege, heute nicht erscheinen könne. Die Kommission werde über das Budget des Sejm und Senats, darauf über den Haushaltsvoranschlag des Ministeriums für öffentliche Arbeiten beraten. Nach Ablehnung des Antrages des Abg. Kornecki vom Klub Narodowy, der die Vertagung der Sitzung auf Freitag vorschlug, referierte Abg. Wyrzykowski von der Wyzwoleniegruppe das Sejm- und Senatsbudget. Dieses Budget sieht nach der Regierungsvorlage auf der Seite der Einnahmen und auf der Seite der Ausgaben 8 632 764 Zloty vor. Unter den Ausgaben bilden die Diäten der Abgeordneten und Senatoren in Höhe von 7 478 452 Zloty die höchste Position. Der Referent schlug eine Erhöhung der ordentlichen Ausgaben auf 9 096 336 Zloty, der außerordentlichen Ausgaben von 600 000 auf 1 530 000 und der Einnahmen um 110 501 Zloty vor. Er begründete dies mit der Notwendigkeit der Schaffung neuer Etats, der Erhöhung der Ausgaben für neue Telephonanschlüsse und der Einstellung einer neuen Position für Möbel in den Repräsentationszimmern und für einen Umbau des Senatssaales.

Warschau, 19. April. (Pat.) Bei der heutigen Diskussion in der Haushaltskommission des Sejm über das Budget des Sejm und Senats sprach als erster der Abg. Kwapiński von der P. P. S. Der Redner hob die Verdienste des Personals der Sejmbibliothek hervor und brachte eine Erhöhung der Bibliothekdotationen von 30 000 auf 45 000 Zloty in Vorschlag. Abg. Kornecki vom Nat. Volksverband unterstützte den Antrag des Referenten und wandte sich an das Präsidium des Sejmbureaus in der Angelegenheit des Einbruchs in den Klub des Nat. Volksverbandes im Dezember 1927. Direktor Pomykalski antwortete, daß die Untersuchung sofort eingeleitet aber durch den Umstand erschwert worden sei, daß die Meldung von dem Einbruch erst am dritten Tage erfolgte. Abg. Holyński vom Regierungsblock gibt zu, daß das Budget des Sejm und des Senats gering sei, erklärt sich aber gegen die Erhöhungsanträge. Abg. Woźnycki von der Wyzwoleniegruppe erklärt, daß seine Partei für einige Abänderungsvorschläge des Abg. Kwapiński stimmen werde. Abg. Dąbski von der Bauernpartei weist darauf hin, daß das Budget des Sejm und Senats zwei Millionen weniger betrage als manche Dispositionsfonds. Abg. Czetwertiński vom Nat. Volksverband ist der Meinung, daß das Sejm- und Staatsbudget übereilt aufgesetzt worden sei und nicht alle Bedürfnisse in entsprechender Weise Berücksichtigung gefunden hätten. Deshalb werde sein Klub für sämtliche Abänderungsvorschläge des Referenten stimmen. Als letzter Diskussionsredner sprach der Abg. Rataj von der Piastenpartei. Sämtliche Minister hätten Aenderungen vorgelegt, die sich aus der Teuerungszunahme ergäben, nur Sejm und Senat hätten dies nicht tun können. Daher rühre die Differenz zwischen dem Voranschlag, das heißt den Vorschlägen zum Sejm- und Senatsbudget vom Juli 1927 und den gegenwärtigen Anträgen des Referenten. Abg. Rataj beantragt, daß die Abstimmung über sämtliche Anträge auf morgen vertagt würde. Der Antrag wurde angenommen.

In der Nachmittagssitzung der Kommission trat man zur Erörterung des Budgets des Ministeriums für öffentliche Arbeiten. Minister Moraczewski erklärte, daß im vergangenen Jahre das Budget dieses Ressorts nominell 87½ Million betragen hätte, in Wirklichkeit aber ungefähr 113 Millionen umgesetzt worden wären. Jetzt betrage das Budget nominell 134 Millionen und belaufe sich mit den Zuschlägen des Inwestierungsbudgets auf 213 Millionen Zloty. Das Budget sei in den Ausgaben insofern irreal, als für die ausgesetzten Gelder die vorgesehenen Arbeiten nicht würden durchgeführt werden können. Bei der Besprechung der Einnahmen sagt der Minister, daß hier eine steigende Tendenz wahrnehmen ließe. Die Regierung werde in nächster Zeit dem Sejm einen Kraftwagensteuerentwurf vorlegen. Bezüglich der technischen Arbeiten des Ministeriums erwähnte der Minister, die Regulierungsarbeiten der Flüsse Stryj und Sola, die Vorarbeiten an der Regulierung der Weichsel, die Elektrifizierung des Landes und das Projekt der Trockenlegung von Polesien. Zum Schluß seiner Ausführungen bat der Minister um möglichst unveränderte Annahme des Budgets.

Nach der Rede des Minister Moraczewski referierte Abg. Chądzyński von der Nat. Arbeiterpartei das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, indem er hervorhob, daß für Bau und Erhaltung von Staats wegen 33 Millionen vorgesehen wären, für Bau, Ausbesserung und Erhaltung von Brücken 3 Millionen, für neue Wasserwege 36 Millionen, für Meliorationen 6 Millionen, für den Bau von Amtsgebäuden 32 Millionen, während für das Privatbauwesen ein Kredit von 100 Millionen ausgeworfen werden soll. Der Referent schlägt eine Erhöhung der Einnahmen des ordentlichen Budgets um 600 000 Zloty vor, und zwar aus dem Titel einer Erhöhung der Gebühren für die Benutzung der Wasserwege, für Fuhrparkmieten und der polizeilichen Verwaltungsgebühren. Außerdem bringt der Referent eine Erhöhung der Produktion für Staatswege um 500 000 Zloty in Vorschlag. Minister Moraczewski erklärt sich gegen sämtliche Anträge des Referenten. Darauf spricht der Abg. Trąmpczyński vom Nat. Volksverband, der die Ueberzeugung äußert, daß sich der Wohnungshunger nicht stillen lasse, so lange der Mieterschutz bestehe, zu dessen Aufhebung man streben düsse. Nötig sei vorläufig eine Novellisierung des Gesetzes unter Berücksichtigung des Valutasturzes und eine vorübergehende Besteuerung größerer Wohnungen.

Abg. Hausner von der P. P. S. erklärt, daß die Wirtschaftspolitik der Verhinderung von Ueberschwemmungen, die die Saaten vernichten, angepaßt werden müsse. Die Aufhebung des Selbstverwaltungsausschusses in Kleinpolen habe nach der Meinung des Redners ein großes Chaos verursacht, da das Ministerium die ganze Last, die bisher auf Gemeinden und Selbstverwaltungen ruhte, habe übernehmen müssen. Minister Moraczewski sagte in seiner Antwort, daß einstweilen den Kreisen sämtliche Provinzialwege übergeben würden, mit den Dotationen, und daß an die Spitze staatliche Ingenieure gestellt werden sollen. Das ist eine vorübergehende Maßnahme, die so lange dauern wird, so lange die Kreisselbstverwaltungen nicht auf der Höhe der Aufgaben stehen werden, daß man ihnen, wie im Posenschen, alle Wege übergeben könne.

Die nächste Kommissionssitzung findet heute vormittag statt.

Deutschland und Polen.

Um die Weiterverhandlungen.

Am Donnerstag morgen hat eine Kabinettsitzung stattgefunden unter dem Vorsitz des Vertreters des Reichskanzlers, Hergt. Der Leiter der deutsch-polnischen Handelsdelegation, Hermes, gab einen Bericht über seine Verhandlungen mit dem polnischen Delegationsleiter von Twardowski. Das Kabinett trat in eine Beratung dieser Frage ein, die zu einer Beschlußfassung über die Stellungnahme der deutschen Regierung führte. Dr. Stresemann gab einen erläuternden Bericht über die amerikanische Antikriegspaktnote.

Der Termin für die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, der ursprünglich auf den 20. April festgesetzt war, kann nicht eingehalten werden, da der polnische Außenminister Zaleski noch nicht in Warschau eingetroffen ist und daher eine Stellungnahme der polnischen Regierung zu den Vorverhandlungen zwischen Hermes und v. Twardowski noch nicht erfolgen konnte.

Posen und seine Messen.

II.

E. B. Vor kurzem haben wir die Zweckmäßigkeit Posens als Messestadt einer Prüfung unterzogen. Im folgenden wollen wir einiges über die Wege der Messepolitik in den verflossenen acht Jahren des Bestehens der Posener Mustermesse sagen.

Als Anfangsdatum einer systematisch und zielbewußt einsetzenden Konsolidierung der drei Teilgebiete Polens in allen Erscheinungen des öffentlichen Lebens, kann man die Zeit nach der Beendigung des polnisch-russischen Krieges, das heißt Ende 1920 ansetzen. In dieser Zeit entstand auch der erste Gedanke, nach dem Muster des übrigen Europa in Polen periodische Mustermessen abzuhalten. Doch war damals selbstverständlich noch das kommende Schicksal dieses Unternehmens sehr zweifelhaft, und über die Aufgaben der Messe in weiterer Zukunft hatte man in den Kreisen der Begründer gleichfalls nicht ganz klare und oft widersprechende Ansichten. Was damals fehlte, das war der klare Wirtschaftsgedanke, der sich in einer für die Leitung verantwortlichen Individualität dauernd verkörpern könnte. Diese für die kommende Entwicklung der Messe grundlegende Frage wurde glücklich gelöst, als der gegenwärtige Dezernent der Posener Messe seine Vertretung der Interessen des Unternehmens vor der Stadtverordnetenversammlung und dem Magistrat übernahm.

Damit war die Unsicherheit, die bisher über der Messe hing und durch Umstände verschiedenster Art, oft auch durch persönliche Antipathien verstärkt wurde, beseitigt. So datiert seit der dritten Messe im Jahre 1923 erst ihre eigentliche Rolle im Wirtschaftsleben Polens. Damit soll keineswegs gesagt werden, als ob die beiden vorhergegangenen Messen in den Jahren 1921 und 1922 nutzlos gewesen wären. Denn erstens konnte man selbstredend nicht gleich mit der dritten Messe anfangen, und zweitens hatten die beiden ersten Experimentaljahre zweifellos den Erfolg gehabt, daß die Industrie und der Handel in Polen mit dem Messegedanken bekannt und befreundet wurden und die ausführenden Organe der Messeorganisatoren sich in ihre Aufgaben und Arbeitsmethoden hineinfinden konnten. Zudem mußte auch das Ausland auf die Messen in Posen bereits aufmerksam werden.

Im übrigen beschränkte man sich darauf, die einzelnen Teilgebiete Polens auf der Messe einander wirtschaftlich näher zu bringen und den Warenaustausch zwischen ihnen zu beleben.

Da die dritte Messe im Jahre 1923 bereits den Schluß über die wirtschaftliche Rechtfertigung des Posener Messeunternehmens zuließ und der innere Erfolg, was Beschickung, Besuch und Rentabilität betrifft, auch fernerhin so gut wie sicher war, schritt man zu dem Ausbau der Gelände und Hallen. Ebenso sondierte man sehr sorgfältig danach, welche ständige Richtung in Zukunft der Messe gegeben werden müsse.

Nachdem das Experiment, die IV. Messe 1924 als polnische Exportmesse zu arrangieren, etwas unvermutet mißglückte, und eher das Bild einer regelrechten Importmesse bot, zog man auch in der Leitung die natürlichen Schlüsse daraus und verwandelte die bisherigen Landesmessen zu internationalen Messen. Dies war wohl das einzig Gegebene und wurde trotz mancher Widersprüche gewisser Kreise durchgeführt. Damit war nicht nur der weitere innere Erfolg gewährleistet, sondern noch mehr, es wurde erst das Interesse für die Messe im In- und Auslande wach. Die wirtschaftlichen Gründe hierfür im Rahmen dieser Abhandlung anzugeben, würde zu weit führen und wird dieses ja jedem, der sich mit Wirtschaftsfragen beschäftigt, klar.

Das bis 1924 festgehaltene Prinzip der Landesmessen sollte ein Schutz für die inländische Indudstrie sein, indem zur Messe nur die inländische Industrie, aber auch Handelsfirmen zugelassen wurden. Die zweite Gruppe der Handelsfirmen und -vertretungen wurde nun zum Tor, durch das ausländische Ware auf die Messe floß und stark abgesetzt wurde. Um diesen Umweg, der immerhin verteuernd auf die Preise wirkte, auszuschalten, gab man eben die Mühe auf, der inländischen Industrie auch auf diesem Wege nachzuhelfen. Dabei vernachlässigte die Messeleitung jedoch durchaus nicht die Propaganda polnischer Produktion auf ausländischen Märkten. Diese Propaganda richtete sich vor allem nach den Staaten, mit denen

Gottes Barmherzigkeit.

Der zweite Sonntag nach Ostern hat seinen Namen „Misericordias Domini", d. h. Gottes Barmherzigkeit, von dem in der Väter Zeit an ihm gebräuchlichen Eingangsspruch Psalm 33, 5 in der lateinischen Uebersetzung, die mit diesem Wort anfing. Dieser Sonntagsname läßt uns am tiefsten hineinschauen in Gottes Wesen, wie es sich in Jesu offenbart. Denn Sein Leben ist Erweisung des Erbarmens auf Schritt und Tritt. Er zieht umher im ganzen Lande und predigt das Evangelium vom Reiche und heilt allerlei Krankheit und Seuche (Matth. 4, 23—25). Siehe, welch Erbarmen! Erbarmen ist nicht nur, daß er Kranke heilt. Das meinen wir auch heute noch meist, wenn wir vom Dienste der Barmherzigkeit reden. Unsere Diakonissen und Schwestern heißen im Volke die „Barmherzigen Schwestern". Und wir wollen vom Heiland lernen, was für ein köstlicher Dienst das ist. Wie viele junge Mädchen stehen noch müßig am Markt des Lebens: Hier ist Raum für euch, dem Heiland im Dienst der Barmherzigkeit nachzufolgen! Aber das andere ist auch Barmherzigkeit, daß er das Evangelium predigt. Die Leute wollen oft genug das Evangelium nicht hören, sie meinen, auch im Christentum, der Religion der Liebe, sei die Wohltätigkeit und Barmherzigkeit ja die Hauptsache. O nein, diese Barmherzigkeit ist Frucht der Barmherzigkeit Gottes mit uns. Erst Gottes Liebe zu den Menschen, wie sie das Evangelium predigt, dann der Menschen Liebe zu den Menschen, wie sie die Barmherzigkeit übt. Darum ist es große Barmherzigkeit Gottes, daß er durch Jesum Christum der armen verlorenen Welt sein Erbarmen hat verkündigen lassen. Darum ist's noch heute Barmherzigkeit mit der Welt und ihrer Not und Schuld, wenn die Kirche ihr Evangelium predigt, ja es wäre Unbarmherzigkeit, wollte sie das nicht tun. Wäre das nicht ein unbarmherziger Arzt, der seinen Kranken das einzige Rettungsmittel, das es für sie gibt, verheimlichte? So muß die Kirche Christum predigen, als Retter der Welt. Beides Liebe mit Wort und Tat, das ist Misericordia Domini, Gottes Barmherzigkeit.

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. April.

Tue nur jeder seine Pflicht, statt über anderleuts Pflichten zu schwatzen.

Dehmel.

Ein bedeutsames polnisches Urteil für Hypothekenaufwertung in Polen.

Wie das in Berlin erscheinende „Ostland", das Organ des Deutschen Ostbundes, mitteilt, hat in den letzten Tagen ein deutscher Staatsangehöriger gegen einen polnischen Staatsbürger eine Klage wegen Valorisierung einer hypothekarischen Schuld angestrengt, wobei er eine 75prozentige Aufwertung unter Hinweis darauf verlangte, daß der Beklagte zu den wohlhabenden Lodzer Industriellen gehöre.

Die Zivilabteilung des Lodzer Kreisgerichts hat wohl dem Standpunkt des Klägers nicht völlig Rechnung getragen, aber ihm eine 50prozentige Aufwertung seiner Forderung mit folgender Begründung zugesprochen:

Die Umrechnung einer Zlotyforderung in Gold verstoße gegen die gegenwärtig verpflichtenden Vorschriften des polnischen Rechtes, aber eine Umrechnung auf 25 v. H. Papierzloty wäre eine ungerechtfertigte Verkürzung des Gläubigers im Sinne des § 43 der Valorisierungsverordnung, da er auf diese Weise auch nicht die niedrigste Quote erlange, die ein polnischer Staatsbürger in Deutschland von einem reichsdeutschen Schuldner erhalte. Da das Umrechnungsergebnis in Papierzloty ausgedrückt werde, aber gleichzeitig auch die Differenz zwischen Papierzloty und Zloty vom Tage des Klageanspruches (ein Dollar gleich 5,18 Zloty) berücksichtigt werden müsse, erachte das Gericht eine 50prozentige Aufwertung der hypothekarischen Forderung für geboten, da in Deutschland ein polnischer Kläger gleichfalls eine solche Summe erlangen würde.

*

Wir begrüßen es mit Genugtuung, daß ein höheres polnisches Gericht dem unhaltbaren Zustande ein Ende macht, der in dem bisherigen Mangel an Gegenseitigkeit in der Aufwertung zwischen Deutschland und Polen besteht. Die Entscheidung betrifft zwar nur einen Einzelfall, hat aber doch wohl auch eine gewisse grundsätzliche Bedeutung. Die Lodzer Gerichtsentscheidung ist dahin aufzufassen, daß eine 50prozentige Aufwertung deshalb gerecht sei, weil die Auszahlung ja in Zloty erfolgt und der Zloty nur den halben Wert der Mark hat, so daß also die 50prozentige Aufwertung in Wirklichkeit nur eine 25prozentige bedeutet, demnach also in gleicher Höhe gegeben wird, wie in Deutschland Hypotheken aufgewertet werden.

Rückständige Miete und Exmission.

Im Privatleben und bei Verhandlungen an amtlicher Stelle hört man immer wieder die Worte: „Ich habe dem N. N. gekündigt weil er die Miete nicht bezahlt hat." Diese allgemein gehaltene Begründung beweist die erhebliche Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes in Vermieter- und Mieterkreisen. Der Artikel 11 dieses Gesetzes besagt jedoch, daß ein Rückstand von zwei aufeinanderfolgenden Mietsraten als Auflösungsgrund für das Mietsverhältnis zu betrachten ist, wenn die Miete trotz Mahnung nicht beglichen wird. Hieraus geht hervor, daß auch das zweimalige Nichtbezahlen der Miete an sich noch keinen Kündigungsgrund darstellt. Der Vermieter hat nachzuweisen, daß eine Mahnung erfolgt ist. Unklarheiten bestehen auch über dieses Mahnungsverfahren. Aus den bisherigen Verhandlungen geht hervor, daß es als Mahnung gilt, wenn der Vermieter auf dem bisher üblichen Wege unter Vorlegung früherer Quittungen versucht hat, den Mietsbetrag selbst oder durch dritte Personen einzukassieren. Wenn man also die Exmission eines Mieters auf dem Klagewege erreichen will, der zweimal hintereinander die fällige Miete nicht bezahlt hat, so muß man vorher die Miete unter Vorlegung vorschriftsmäßiger Quittungen einfordern. Erst durch die Verweigerung der also eingeforderten rückständigen Mietssätze wird dem Gericht die Handhabe gegeben ein Exmissionsurteil zu fällen. Der Vermieter kann die Einziehung der Forderung auch einem Notar übergeben. Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, dem Notar die Quittungen über die früher bezahlten Mietsbeträge zu übergeben, damit diese bei der Zahlungsaufforderung dem Mieter vorgelegt werden können.

× **Eine höchst merkwürdige Wiederholung eines Schneeunwetters,** wie wir es nach unseren Angaben in der Mittwoch-Ausgabe unter der Ueberschrift „Ein Wetter-Gedächtnistag" an genau demselben Tage, am 19. April vor 25 Jahren, wenn auch in etwas ausgedehnterem Maße in ganz Mitteleuropa hatten, war nach unseren gestrigen Meldungen über „Schwere Schneestürme in Polen" zu verzeichnen. Damals ungeheure Schäden und Verkehrsstockungen in ausgedehntem Maße, und am Mittwoch ein ähnliches Bild in allerdings verkleinertem Maßstabe, das sich fast ausschließlich über Polen erstreckt zu haben scheint.

× **Weitere Verlängerung der Monopol-Konsense.** Wie die Warschauer Presse aus maßgebenden Quellen meldet, besteht in Regierungskreisen die Absicht, den Inhabern von Konsensen zum Verkauf von alkoholischen Getränken, denen der Liquidationstermins bis zum 30. Juni d. Js. verlängert wurde, diese weiter zu verlängern. Es handelt sich darum, daß die Liquidierung dieser Unternehmungen einen ungünstigen Einfluß auf die Eingänge aus dem Spiritusmonopol ausüben würde. Verlängert soll der Liquidationstermin auch den Kategorien von Personen werden, die ihre Konzession auf Grund des Antialkoholgesetzes verloren haben. Die Verlängerung steht im Zusammenhange mit dem schon längst erwarteten Projekt der Novellisierung des Antialkoholgesetzes. Die Novellisierung, die mit Rücksicht auf das Interesse des Staatsschatzes als notwendig erachtet wird, soll die Möglichkeit einführen, eine größere Zahl von Monopolgeschäften zu gründen; hieraus ergibt sich aber die Notwendigkeit, neue Konsense zu erteilen. In erster Linie sollen hierbei diejenigen Konsensinhaber berücksichtigt werden, denen die Zwangsliquidation droht.

× **Die diesjährige unentgeltliche Schutzpockenimpfung** findet in der Stadt Posen vom 4. bis 18. Mai statt. Ihr unterliegen alle im Jahre 1927 geborenen Kinder und die siebenjährigen des Jahrgangs 1921. Es wird darauf hingewiesen, daß im Sinne des polnischen Gesetzes über die Impfung vom 19. Juli 1919 der neuerlichen Impfung zwölfjährige Kinder, wie früher, nicht unterliegen, sondern Kinder von 7 Jahren. Die Impfungspflicht besteht natürlich auch für Kinder, die weder der ersten, noch der zweiten Impfung unterzogen wurden. Ort und Zeit der Impfung sind auf den Plakaten der Anschlagsäulen und im Orędownik Urzędowy der Stadt Posen veröffentlicht. Außerdem erhalten Eltern und Vormünder besondere Aufforderungen. Wer keine bekommen hat, muß trotzdem zu gegebener Zeit die pflichtigen Kinder zur Impfung vorstellen. Eltern, Erzieher und Vormünder werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Sinne der Verordnung des Gesundheitsministers vom 15. März 1922 über die Durchführung des Gesetzes von der Zwangsimpfung dazu verpflichtet sind, der Polizeibehörde (in Posen dem zuständigen Polizeikommissariat) schriftliche Beweise über die Befreiung ihrer Kinder von der Zwangsimpfung erbringen bzw. durch eine ärztliche Bescheinigung nachweisen müssen, daß ihre Kinder von einem Privatarzt geimpft wurden. Solche Beweisstücke sind bis zum 1. November d. Js. vorzulegen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 200 Zloty oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft.

× **Einreichung der statistischen Berichte der gewerblichen Unternehmungen.** Das Statistische Hauptamt in Warschau geht jetzt daran, die vorgesehenen statistischen Berichte für das Jahr 1927 von den gewerblichen Unternehmungen einzufordern, und teilt im Zusammenhang damit den Besitzern von Industriewerken, die im Sinne der Verordnung des Ministerrates vom 17. Juni 1927 (Dz. U. R. P. Nr. 63, Pos. 558) zur Einreichung von statistischen Berichten verpflichtet sind, mit, daß der Schlußtermin auf den 25. April festgesetzt worden ist. Wenn einzelne Anstalten die betreffenden Formulare vom Statistischen Hauptamte nicht zu gegebener Zeit erhielten, dann müssen sie unverzüglich vom Statistischen Hauptamt solche Formulare anfordern. Das Amt hat am 10. April den Versand der Fragebogen geschlossen. Nähere Einzelheiten darüber werden aus Anschlagzetteln ersichtlich sein.

Ein Auslandsdeutscher im vorigen Jahrhundert.

Am 21. April sind 100 Jahre vergangen, seit ein Mann geboren wurde, dessen Name verdient, unvergessen zu sein:

Otto Blau, einem der wenigen bibelgläubigen Pfarrhäuser jener Zeit entstammend, hatte sich schon als Alumnus von Schulpforta für orientalische Sprachen interessiert und widmete sich dann ihrem Studium in Halle und Leipzig, vor allem unter Rödiger und Fleischer. Ursprünglich von der Absicht beseelt, sich der akademischen Laufbahn zu widmen, wurde er durch den Oberburggrafen von Brünneck, bei dem er kurze Zeit Hauslehrer war, mit dem preußischen Gesandten in Konstantinopel von Wildenbruch, dem Vater des Dichters, bekannt und von diesem in den diplomatischen Dienst gezogen. Er wurde Attaché und dann Vizekanzler an der preußischen Gesandtschaft in Konstantinopel von 1852—59, dann von 1859—64 Konsul in Trapezunt. 1864—1872 preußischer Konsul, dann Konsul des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reiches in Serajewo, 1873—1879 Generalkonsul in Odessa, wo er am 26. Februar 79 starb.

Dieser in wenigen Strichen gezeichnete Rahmen umspannte ein ungemein inhaltreiches Leben. Nicht nur, daß er als Konsulatsbeamter im Orient und Rußland in jenen politisch so bedeutsamen Jahrzehnten berufen war, an der Hebung des Ansehens Preußens und Deutschlands im Ausland und am Aufbau des Auslandsdeutschtums mitzuarbeiten, so war er zugleich als Orientalist auf dem Gebiet der Sprachforschung, der Münzkunde, der Epigraphik und Archäologie, der Geographie und Ethnographie, zuletzt auch der Botanik, mit Eifer und Erfolg tätig. Er hat damit zur Erforschung des Orients für alle Zeiten wertvolle Beiträge geliefert. Eine Studienreise nach den damals noch der Wissenschaft fast ganz verschlossenen Inseln Samothrake, Imbros und Lesbos, seine Expedition nach Persien, als deren Ergebnisse 1858 sein Buch „Ueber die kommerziellen Zustände Persiens" erschien, seine Erforschung Bosniens, die er in seinen „Reisen in Bosnien und der Herzegowina" 1877 schildert, haben grundlegende Daten zur Kenntnis dieser Länder geliefert. Ebenso werden seine zahlreichen Aufsätze vor allem in der Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft, sowie seine linguistischen Studien (z. B. bosnisch-türkische Sprachdenkmäler) und seine numismatischen Monographien von den Fachgelehrten noch heute als wertvoll und wichtig anerkannt. Ein schönes Zeichen der Anerkennung ist es, daß sein Herbarium und seine botanischen Kataloge und Tagebücher im Landesmuseum Serajewo sorgfältig aufbewahrt werden, wo auch sein Bild als das des ersten wissenschaftlichen Erforschers Bosniens die Wand eines Zimmers schmückt.

Eine Biographie dieses allzu früh der Wissenschaft und dem Vaterland durch den Tod entrissenen Mannes ist soeben, durch wissenschaftliche Beiträge von Fachgelehrten, nämlich Professor Dr. Babinger-Berlin, den Numismatikern Dr. Vasmer und Zograph in Petersburg, dem Botaniker Maly in Serajewo bereichert, im Verlag der Sächsischen Verlagsgesellschaft in Leipzig unter dem Titel „Leben und Wirken eines Auslandsdeutschen im vorigen Jahrhundert, zur Erinnerung an Dr. Otto Blau" aus der Feder seines Sohnes, des Posener Generalsuperintendenten D. Paul Blau, erschienen.

Aus den Konzertsälen.

Der Neger-Bariton Francis Mores.

Nach zwei Vertreterinnen der angeblichen „gelben Gefahr" nun auch erstmalig ein schwarzbehäuteter Aktionär des Kunstgesanges in Posen! Es soll Leute geben, die fürchten, daß durch diese fremdrassige Invasion dem einheimischen, durch Jahrhunderte umpanzerten europäisch-zivilisierten Kunstgetriebe ernsthafter Abbruch drohe. Diese Angst hat natürlich nur träumerischen Charakter. Einem der Neger-Rasse angehörigen Gesangs-Virtuosen wird es nämlich nie gelingen, musikalisch-künstlerische Aufstiege mit Hilfe von Sprossen, die Verdi, Leoncavallo, Meyerbeer u. a. leihen, zu erzielen, die vor dem Forum unseres seelischen Kriteriums mit Glanz bestehen können. Allein aus diesem Grunde war die anlockende Bezeichnung „Schwarzer Battistini" für Herrn Francis Mores das denkbar schlechteste, Vorschußlorbeeren streuende Attribut. Ich verstehe überhaupt nicht, was diese marktschreierischen, komisch wirkenden Trompetenstöße der Reklame eigentlich für einen Zweck verfolgen. Mindestens erwecken sie Argwohn, und der für den Konzertunternehmer wenig erfreuliche Erfolg ist der, daß viele die preisenden Posaunenklänge für durchsichtigen Bluff halten. Manche Interessenten werden vom Besuch solcher Konzerte durch die diesen vorangehende aufdringliche Prahlerei fortgeblasen, das Resultat ist hernach ein leerer, bestenfalls mäßig besetzter Saal. Das Beispiel des Neger-Baritons Francis Mores lehrt es. Ihn mit Battistini — gemeint ist natürlich dessen gesangskünstlerische Höhenskala — nebeneinander zu stellen, zeugt von viel Unvernunft. Um dies tun zu können und zu dürfen, dazu bedurfte es vor allen Dingen eine an Genauigkeit grenzende Uebereinstimmung des Individuells beider. Man braucht nicht musikalischer Fachkritiker zu sein, um aufzustehen und zu erklären, daß zwischen Mores und Battistini Gegensätze klaffen, die ungefähr der Verschiedenheit ihrer Hautfarben entsprechen. Der dunkelfarbige Sänger besitzt ein Organ, welches technisch in sämtlichen Fächern so ziemlich einwandsfrei ist. Die Bildung und Führung der Töne ist insbesondere im Zentrum des Stimmumfangs eine sichere und gutgezielte. Aber in der tonpoetischen und in noch höherem Maße in der dramatischen Beweisführung war Herr Mores sehr kurzsichtig, und es gelang ihm in solchen Fällen, wo seine (ich will nicht sagen schwarze) Seele schwingende Bewegungen auszuführen hatte, bestimmt nicht, diejenigen Hörer für sich zu gewinnen, die erwarteten, durch seine Kehle musikalische Offenbarungen zu empfangen. Der „Prolog" aus den „Bajazzi", die Arien aus Verdis „Maskenball" und Meyerbeers „Afrikanerin" mögen bei denen Wohlgefallen ausgelöst haben, die sich mit einer guten stimmlichen Struktur begnügen lassen, aber diejenigen, welche in derartigen Reproduktionen das Sichtbarwerden geistiger Gehalte erhoffen, werden dem „Schwarzen Battistini" vorwerfen, daß er in der Hinsicht „valutaarm" gewesen ist. Erheblich günstiger war die künstlerische Witterung in einigen englischen und Negerliedern, die er Gast — er sah in Frack, weißer Binde und weißen Glacés ganz appetitlich aus — zumeist mit echtem Gefühl durchwürzte, und die man, unbeschadet mancher rhythmischen Eigenheiten — der eine oder andere streng-konservative Konzertsaal-Philister mag von geheimem Bauchweh befallen worden sein —, gern hinnahm. Uebrigens erwiesen sich diese vertonten Negerpoems durchaus nicht als Erzeugnisse der Wildnis, sie hatten ein durchaus zivilisiertes Gewand, eines davon sogar (My lord what a morning) eine derart hervortretende melodische Schönheit, daß es manchem Komponisten hierzulande zur Richtschnur dienen könnte. Am Flügel saß ein Herr M. Mierzejewski (wirklich einmal ein Pianist, der sich nicht ein „Professor" vordrucken ließ), der einen scharfen und nicht immer siegreichen Kampf mit den Noten führte, die sogar mehrmals trotz vorhandener Assistenz die Flucht ergreifen wollten. Das Publikum tobte und schrie. Herr Mores konnte glauben, sich im Inneren von Afrika zu befinden.

Alfred Loake.

Büchertisch.

Die Nr. 4 des **Auto-Magazins** (Verlag Dr. Eysler & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68), das sich in so überraschend kurzer Zeit zu einem Publikumsblatt ersten Ranges entwickelt hat, läßt das Interesse an dieser Publikation verständlich werden. Unendlich viele Dinge zeigt es, die dem Automobilisten, gleicherweise wie dem Laien interessant sind. Unter den Artikeln nennen wir: „Comfort im Auto", „Lebender Kühlerschmuck", „Ellens Fahrt ins Reich der Pannen", „25 Jahre Automoden", „Die Haftpflicht des Motorfahrers bei Gefälligkeitsfahrten", „Neuzeitliche Garagen", „Das Auto in der Karikatur", „Das Auto im Dienste der Reklame", „Die technischen Kenntnisse des Selbstfahrers". Der belletristische Teil des Heftes bringt Novellen von Jules Bois und Trude John, bringt ferner „Schöne Wagen aus aller Welt" und eine Fülle interessanter Aufnahmen. Pikante Bilder mit Desmond vervollständigen das Heft, das zum Ueberfluß noch ein mit RM. 500.— dotiertes Preisausschreiben enthält. Preis 1 Mark.

✕ **Todesfall.** Ein ehemaliger angesehener Posener Bürger und Kaufmann, der Seniorchef der bekannten Firma Hasse und Komp. am Plac Wolności 4 (fr. Wilhelmsplatz), Otto Hasse, ist in Goslar am Harz, wohin er nach der politischen Umwälzung seinen Wohnsitz verlegt hatte, im Alter von 82 Jahren gestorben.

✕ **Spenden für die deutsche Altershilfe.** 510 Eier, Wurst, Speck, Butter und Honig hatte die evangelische Frauenhilfe in Kostschin für die Altershilfe gesammelt und im Büro des Wohlfahrtsdienstes abgegeben. Wie viel Hilfe konnte gebracht werden, und welche Freude hat diese schöne Spende bereitet. — Auch die evangelische Frauenhilfe von Altboyen hat die Altershilfe nicht vergessen und hat 150 Eier geschenkt.

✕ **Ein Wäschenähkursus des Hilfsvereins deutscher Frauen Posen** beginnt wieder am Dienstag, 8. Mai. Er wird im Evangelischen Vereinshause unter Leitung von Fräulein Susanne Stöhr abgehalten werden und sechs Wochen dauern. Das Lehrprogramm enthält Schnittzeichnen, das Abändern von Schnitten, Wäschenähen, und zum Schluß werden Handarbeiten aller Art, die sich zum Verzieren von Wäschestücken eignen, gelehrt. Der Preis für den Kursus ist auf 55 Zloty festgesetzt. Schülerinnen nicht unter 16 Jahren werden um rechtzeitige Anmeldung gebeten im Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2 (fr. Kaiser-Ring), wo auch Prospekte zu haben sind. Bei der Anmeldung ist eine Einschreibgebühr von 2 Zloty zu entrichten, desgleichen eine Anzahlung von 10 Zloty, die aber später verrechnet wird.

✕ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen gut besuchten und beschickten Freitags-Wochenmarkt kosteten Tafel- und Molkereibutter 3,10—3,30 und Landbutter 2,60—3 zl. Milch kostete das Liter 32, Molkereimilch 33—34 gr, das Liter Sahne 3—3,20 zl, das Pfund Quark 50 gr. Die Mandel Eier kostete 2,10—2,20 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—70 gr, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1—1,20 zl, der Kopf Rotkohl 80, der Kopf Weißkohl 30, Kohlrüben 30, der Kopf Blumenkohl 4—4,50 zl, das Bündchen Radieschen 25—30, der Kopf Salat 20—25, das Pfund Walnüsse 1,80, Haselnüsse 2,20—2,40, Mohrrüben 15 bis 20, rote Rüben 30, Spinat 70—80, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 6 bis 7, Zwiebeln 30, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—50 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60 bis 1,80 zl. Auf dem Fleischmarkte kostete das Pfund roher Speck 1,45 bis 1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50 zl. Auf dem Fischmarkt kosteten: Aale 2,50—3, Karpfen 2—2,60, Zander 2—2,50, Hechte 1,20 bis 1,60, Wels 1,30—1,60, Bleie 0,80—1,20, Schleie 1,60—1,80, Barsche 0,80—1,40, Weißfische 40 bis 80 gr.

✕ **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** unternimmt am Sonntg einen Ausflug nach dem Annaberg, wo die Flora besonders reichhaltig und bemerkenswert ist. Abfahrt von Posen nach Czerwonak 7,35, Rückkehr entweder 14,04 oder 16,40. Gäste willkommen.

✕ **Unfall.** In der ul. Wjazdowa (fr. Am Berliner Tor) wurden zwei städtische Straßenkehrer vom Kraftwagen PZ 43 239 überfahren. Es handelt sich um einen Jan Walkiewicz wohnhaft Taubenstr. 3, und einen Franciszek Radomski, wohnhaft St. Martinstr. 50. Beide erlitten leichte Verletzungen.

✕ **Festgenommen** wurde eine Marja Szwałek, wohnhaft Podwórze Barlebena 2a, die im Besitz von vier geschlachteten Kaninchen angetroffen wurde. Da sie nicht glaubhaft nachweisen konnte, woher sie die Kaninchen hatte, wurden die Kaninchen beschlagnahmt.

✕ **In der Bezechtheit bestohlen** wurde ein Bewohner der ul. Maleckiego (fr. Prinzenstr.), als er nachts nach Hause zurückkehrte, in der Glogauer Straße von unbekannten Tätern. Diese nahmen ihm einen braunen Mantel, eine Hut und eine kleine Summe Geldes ab.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus der Wohnung einer Ludwika Kurowska, wohnhaft Wierzbięcice 35 (fr. Bitterstr.), zwei weiße Decken, ein Paar Herrenschuhe und ein Paar Damen-Halbschuhe; aus der Bodenkammer des Oberleutnants Jan Hanusz, Buker Str. 26a, zwei vollständige Bettbezuggarnituren, zwei Kissen, eine Decke und ein Paar Stiefel; einer Marie Feiereis, Lazarusstr. 2a, in der Franziskanerkirche eine Handtasche mit 50 zl und einer Straßenbahnkarte; einer Maria Piotrowska, Breite Str., in der Franziskanerkirche eine braune Tasche, die mehrere Schlüssel, ein Buch, einen Rosenkranz und andere Gegenstände enthielt.

✕ **Vom Wetter.** Nach mehreren Grad Frost in der Nacht war heut, Freitag, früh bei starkem Rauhreif ein Grad Wärme.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 1,01 Meter, gegen + 0,85 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 14.—20. April.** Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Pl. Wolności 12 (fr. Wilhelmsplatz), Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31 (fr. Friedrichstr.); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstr.); Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (fr. Parkstr.); Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 90 (fr. Kronprinzenstr.).

✕ **Rundfunkprogramm** für Sonnabend, 21. April. 13—14.15: Schallplattenmusik. In den Konzertpausen Börsennotierungen. 14.15: Pat.-Meldungen. 17—17.20: Pfadfinderstunde. 17.20—17.45: Fr. Kolbuszewski: Das Staatsbudget. 17.45 bis 18.45: Für die Jugend. 18.45—19.15: Beiprogramm. 19.15—19.35: Französisch. 19.35—20: Vortrag aus Warschau. 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Leichte Abendmusik. Mitwirkende: Orchester des 7. schweren Artillerie-Regiments, Wl. Jarochowska (Mezzosopran), Halina Jasnochowa (Sopran), Antoni Kaczorowski (Lieder und Witze), Marjan Sauer (Begleitung). 1. Blankenburg: „Unser Regiment", Marsch (Orchester). 2. Meyerbeer: Walzer aus „Dinorah". Proch: Variationen (Jasnochowa). 3. Vier Lieder (A. Kaczorowski). 4. Schubert: Zwei Arien aus „Dreimäderlhaus". 5. Sternalski: Potpourri „Tag und Nacht" (Orchester). 6. Kugelmann beim Militär (Monolog). 7. Grieg: „Sehnsucht". Kamieński: Sonne (Jasnochowa). 8. Schubert: Fragment aus „Dreimäderlhaus" (Jarochowska). 9. a) Die Frau. b) Der Mann (Monolog) — A. Kaczorowski). 10. Waldteufel: Sommerabend (Orchester). 20 bis 22.20: Zeitsignal, Wetterbericht, Pat.-Meldungen. 22.20—22.50: Beiprogramm. 22.50—24: Tanzmusik aus dem „Carlton". 24—02: Fünftes Nachtkonzert der „Philips".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 18. April. Im hiesigen Gefängnis befanden sich am 15. d. Mts. 155 Gefangene, darunter 33 Frauen. Die männlichen Gefangenen sitzen größtenteils wegen Diebstahls, Totschlags, Mordes, Schmuggelns, Doppelehe und Glücksspiels, die Frauen wegen Diebstahls. — Am Dienstag waren bei dem hiesigen Kreisgericht dreihundertzwanzig und bei dem Bezirksgericht einhundertzwölf Zivilprozeßsachen zur Verhandlung anberaumt.

* **Bromberg,** 19. April. Wir berichteten in diesen Tagen, daß die beiden Magistratsbeamten Czarnecki, Leiter des Wohlfahrtsamtes, und Zernicki, Leiter der Abteilung zum Kampf mit dem Wucher, suspendiert wurden, da im Zusammenhang mit dem Verschwinden von beschlagnahmten Schuhen des Kaufmanns Koczorowski ein Strafverfahren gegen die Genannten eingeleitet worden war. Nunmehr ist den Beamten vom Gericht mitgeteilt worden, daß das Verfahren wegen mangelnder Beweise eingestellt wurde. Das Disziplinarverfahren dürfte den gleichen Weg gehen.

* **Bromberg,** 17. April. Kürzlich kehrte Fleischermeister Matej, Karlstraße 19, mit seinem Kraftwagen von Nakel nach Bromberg zurück und bemerkte auf der Chaussee in der Nähe von Strehlau einen ohnmächtigen jungen Mann und neben ihm ein Motorrad liegen. Der Fleischermeister brachte den Verunglückten in seinem Kraftwagen in das hiesige Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß der junge Mann durch den Sturz vom Motorrad einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte. Die Verletzungen sind schwer, trotzdem hoffen die Aerzte, den Kranken am Leben zu erhalten. Es handelt sich um den 25jährigen Bankbeamten Erhardt Raman, Posenerstraße 34. Die Familie trifft der Unglücksfall um so schwerer, als erst vor kurzer Zeit der Vater des Verunglückten gestorben ist.

* **Gnesen,** 19. April. Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern vormittag. Der Kutscher Władysław Walkowiak, ul. Wrzesińska 13, von der Firma Michał Mikołajczak, fuhr mit einem mit Kies beladener Wagen über die Eisenbahnbrücke. In diesem Augenblick fuhr unter der Brücke eine Lokomotive, mächtige Dampfwolken mit großem Geräusch ausstoßend. Infolgedessen wurden die Pferde stark beunruhigt und stießen um sich. Walkowiak bemühte sich, die Pferde zu beruhigen, glitt aber aus und fiel vor den Wagen, der ihm über den Kopf ging und sofort tötete.

* **Kolmar,** 19. April. Am Sonnabend verunglückte auf der Budziner Chaussee am Podaniner Berg der Arbeiter Josef Lakomecki. Er stürzte vom Wagen, der ihm über den Leib ging. Der Verunglückte, der außer schweren inneren und äußeren Verletzungen eine Gehirnerschütterung davongetragen hat, wurde sofort ins Johanniterkrankenhaus gebracht, wo er verschieden ist.

* **Mur.-Goslin,** 19. April. Der Ansiedler Keiling aus Boduszewo (fr. Bodental) hatte in Posen Kriegsanleihe verkauft und kam auf dem Rückwege in eine hiesige Gastwirtschaft, in der er mit seinem Gelde prahlte. Das hörten zwei junge Burschen, der 19jährige Antoni Marszal und ein Knecht des Gutsbesitzers Chudzicki aus Goslin. Beide folgten Keiling, als er die Gastwirtschaft verließ, und raubten ihm die Brieftasche mit 500 Zloty. Nach dreitägigen Ermittelungen konnten beide festgenommen werden. Bei Marszal wurden 300 Zloty gefunden; den Rest hatten die Banditen verjubelt.

* **Neutomischel,** 19. April. Seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat gestern früh der Kaufmann und Dachsteinfabrikant Stefan Kasprzak, wohnhaft am Bahnhof. Was den fleißigen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Seine Frau und mehrere Kinder betrauern den Verlust ihres Ernährers.

* **Pinne,** 18. April. Vergangene Nacht entstand im Schuppen der Frau Martha Meißner Feuer. Außer dem Schuppen verbrannte ein Kraftwagen der Frau Kupczyk aus Posen, der mit Kolonialwaren gefüllt war, die einen Wert von 25 000 Zloty hatten. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

* **Strelno,** 18. April. Heut nacht drangen drei Banditen in die Wohnung des Besitzers Frieske ein. Sie gelangten durch Eindrücken der Scheiben in das Zimmer, in dem der 18jährige Sohn Erich schlief, riefen „Hände hoch!" und gaben drei blinde Schüsse ab. Erich Frieske griff nach seinem Revolver und gab zwei Schüsse auf die Räuber ab, die infolgedessen flüchteten, ohne etwas geraubt zu haben. In einem der Räuber glaubt man einen Frieskeschen Mieter erkannt zu haben.

* **Wreschen,** 19. April. Selbstmord durch Erhängen verübt hat in der Nacht zum Sonnabend der 69jährige Walenty Woźniak, Markt Nr. 9, wegen unheilbarer Krankheit.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 19. April. Einer unserer ältesten Bürger, der frühere Deichhauptmann Gustav Lippke, starb am Dienstag mittag. Trotz seines hohen Alters von 85 Jahren war er noch bis kurz vor seinem Hinscheiden überaus rüstig und rege.

* **Graudenz,** 18. April. Unter starken Vergiftungserscheinungen erkrankte ein in der Lindenstraße wohnhafter 50jähriger Mann. Er hatte versehentlich statt einer Flasche mit Alkohol eine solche mit Ammoniak ergriffen und daraus getrunken. Ein Arzt nahm eine Auspumpung des Magens vor, so daß jede Gefahr beseitigt wurde.

* **Schwetz,** 18. April. Seit einigen Monaten trieben Diebe in unserem Kreise ihr Unwesen. Jetzt ist es der hiesigen Polizei gelungen, den größten Teil der im Kreise Schwetz weitverzweigten und anscheinend wohlorganisierten Diebesbande hinter Schloß und Riegel zu bringen. Wie es sich herausstellt, gehen fast alle Einbrüche und Diebstähle der letzten Monate aus Stadt und Land auf das Konto dieser Unholde. Die jungen Burschen, die bei ihren Raubzügen mit großer Schlauheit operierten, waren bewaffnet und werden wahrscheinlich 16 Diebstähle zu verantworten haben. Ihre Abnehmer, die zum Teil auch schon verhaftet sind, wohnten in Graudenz und Inowrocław.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 19. April. Bei dem bekannten Warschauer Chirurgen Dr. Ciechomski, der in der vorigen Woche bei einer Operation sich eine kleine Wunde zufügte, trat eine Blutvergiftung ein. Trotz schnellsten Eingreifens starb er in kurzer Zeit. Ein ähnlicher Fall ereignete sich am selben Tage bei dem Professor Sawicki, der auch während einer Operation sich eine kleine Verwundung zuzog. Er liegt jetzt so schwer krank darnieder, daß man um sein Leben sorgt. Es ist mitteilenswert, daß die Operationen der beiden betreffenden Patienten gelungen sind. — Hier faßte die Polizei gegen 3 Uhr nachts in einem Kolonialwarengeschäft zwei Einbrecher, die ihrem Schicksal auf höchst originelle Weise entgehen wollten. Als die Beamten nämlich durch Geräusche aufmerksam gemacht, den Laden betraten, räumte der eine, der sich als Packer ausgab, verschiedene Waren aus einem Sack auf die Regale, während der andere, ein gewisser Abraham Wollhändler, sich auf einer Leiter um die elektrische Beleuchtungsanlage bemühte, mit der Bemerkung, er wolle mal die elektrischen Birnen prüfen. Die Polizei ließ sich aber nicht verblüffen, sondern holte den Besitzer, der weder dem „Packer" noch dem „Monteur" den Gefallen tat, sie wiederzuerkennen. So wurden die beiden trotz ihres Protestes abgeführt.

Der Flieger Richthofen.

Gedenkblatt zu seinem 10. Todestage; gestorben am 21. April 1918.

Von Professor Dr. Eugen Wolbe.

(Nachdruck verboten.)

Wenn das Wort des weisen Griechen wahr ist: „Wen die Götter lieben, der stirbt früh", dann hätten sich die Flieger der besonderen Gunst der himmlischen Mächte zu erfreuen; hat doch seit den Tagen des Ikarus ein jäher Tod alle die Jünglinge dahingerafft, die den Flug hinauf zur Sonne wagten. Obgleich der Kampfflug eine junge, erst im Weltkrieg erprobte Waffe ist, so kann sich die Phantasie einen gereiften oder gar ergrauten Mann als Meister der Lüfte schwerlich vorstellen: Kampfflug erfordert eben Jugend, Tatkraft, Todesverachtung. Fliegertod — früher Tod. Kein Wunder, daß die unsterblichen Kampfflieger des Weltkrieges — neben den alten Landsturmleuten im Schlamm des Schützengrabens die wahren Helden! — in jugendlichem Alter ins Grab sanken: Immelmann, Bölcke, Prinz Friedrich Karl, Buddecke und der erfolgreichste von allen: Richthofen.

Manfred Freiherr von Richthofen wurde am 2. Mai 1892 zu Breslau geboren. Sein Vater war Major im Leibkürassierregiment Großer Kurfürst. Nach privater Vorbereitung besuchte Manfred ein Jahr lang das Gymnasium zu Schweidnitz, dann die Kadettenanstalt zu Wahlstatt bei Liegnitz, die einst auch Hindenburg zu ihren Schülern zählte. Im Jahre 1911 begann er seine militärische Laufbahn bei den Ulanen in Militsch (Schlesien). Ein Jahr danach wurde er zum Leutnant befördert. Beim Ausbruch des Weltkrieges wurde er an die Ostfront, neun Tage später an die Westfront geschickt. Bei Virton (22. August) kämpfte sein der Infanterie zugeteilter Truppenteil zwei Tage lang erfolgreich gegen einen sechsfach überlegenen Gegner. Vor Verdun ward er im September 1914 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, doch war der einförmige, keine Aussicht auf Ruhm und Auszeichnung bietende Stellungskrieg nicht nach seinem Geschmack, selbst dann nicht, als er sich die freie Zeit mit Treibjagden auf Schwarzwild vertrieb. Auf seine Bitte wurde Richthofen im Mai 1915 zur Fliegertruppe versetzt. Ueber seinen ersten selbständigen Flug berichtet er: „Man sitzt ganz ruhig auf seinem Sessel. Daß einem schwindlig wird, ist ganz ausgeschlossen; es gibt keinen Menschen, dem im Flugzeug je schwindlig geworden wäre. Aber es ist ein verdammter Nervenkitzel, so durch die Luft zu sausen, besonders nachher, als es wieder runterging, das Flugzeug nach vorn kippte, der Motor aufhörte zu laufen und mit einem Male eine ungeheure Ruhe eintrat. Ich hielt mich wieder krampfhaft fest und dachte natürlich: Jetzt stürzest du! Aber es ging alles so selbstverständlich und natürlich vor sich, auch das Landen, wie man wieder die Erde berührte, und alles war so einfach, daß einem das Gefühl der Angst absolut fehlte. Ich war begeistert und hätte den ganzen Tag im Flugzeug sitzen können. Ich zählte die Stunden bis zum nächsten Start."

In seinem ersten Luftkampf, bei dem er Bomben auf den Gegner abzuwerfen hatte, zwang er den Engländer, Reißaus zu nehmen. Während der Champagneschlacht lernte Richthofen Bölcke kennen, der ihm „wahnsinnig imponierte", weil dieser bereits vier feindliche Flugzeuge abgeschossen hatte. Auf Bölckes Veranlassung lernte Richthofen „Fokker" fliegen, das heißt, ein nur für einen Insassen eingerichtetes Kampfflugzeug mit einem Maschinengewehr, das durch den Propeller schoß. Im Mai 1916 beherrschte er bereits als Flugzeugführer im Rahmen der Jagdstaffel Bölcke den Apparat im Luftkampf. Nun schreitet er von Erfolg zu Erfolg. Wie durch ein Wunder entgeht er allen Gefahren, obwohl er überzeugt ist: „Auf die Dauer glaubt eben jeder mal dran." Nach Bölckes Tode übernahm er dessen Staffel, mit der er vier Wochen später bereits seinen elften, zu Weihnachten seinen fünfzehnten Luftsieg errang. Nach dem sechzehnten Abschuß ward er mit dem Orden „Pour le mérite" ausgezeichnet und zum Führer einer selbständigen Jagdstaffel befördert. Nach dem dreißigsten Luftsiege wurde er Oberleutnant, nach dem 39. — noch nicht fünfundzwanzig Jahre alt!. — bereits Rittmeister.

Eines Tages kam Richthofen auf den Gedanken, seine „Kiste" rot anzustreichen. Fortan wurde dieser „rote Teufel" der Schrecken der Engländer und Franzosen, die ihrerseits ganze Geschwader zu seiner Unschädlichmachung zusammenstellten. Bei einem solchen ihm zugedachten Angriff zerschoß Richthofen seinem Gegner den Motor und zwang ihn dadurch, innerhalb der deutschen Linien niederzugehen. Dazu kam es aber nicht, denn unser Held griff ihn noch ein zweites Mal an, worauf das Flugzeug in Richthofens Geschoßgarbe auseinanderklappte. Die Flächen fielen wie ein Blatt Papier, jede einzeln, und der Rumpf sauste brennend in die Tiefe. Er fiel in einen Sumpf; man konnte ihn nicht mehr ausgraben. Der Heeresbericht der Feinde meldete den Flugzeugführer als „vermißt".

Die größten Erfolge erzielte Richthofen, indem er sich in der Defensive hielt. In diesem Falle ließ er die zwecks Erkundung der deutschen Stellungen heranschwirrenden feindlichen Flugzeuge bis auf 50 Meter herankommen. Dann begrüßte er sie mit einer Salve aus seinen beiden Maschinengewehren. Versuchte dann der Gegner sich durch einen Sturzflug zu entziehen, so blieb Richthofen senkrecht über ihm, drückte auf die Maschinengewehrknöpfe — dann ein leises Rauschen, das sichere Zeichen des getroffenen Benzintanks — eine helle Flamme zuckt auf — der Feind saust in die Tiefe — und Richthofen darf einen neuen Luftsieg verbuchen!

Am 6. Juli 1917 hätte ein solcher Luftkampf in der Devensive Richthofen beinahe das Leben gekostet. Noch war der Engländer 300 Meter entfernt. Richthofen ließ ihn herankommen — da hatte er aber bereits einen Streifschuß am Kopfe weg. Für ein paar Augenblicke war seine Sehkraft gestört, aber er hatte noch so viel Besinnung, das Gas abzustellen und die Zündung herauszunehmen. Bei der Landung wollte er aus der Maschine steigen; er hatte aber nicht die Kraft, aufzustehen, sondern er legte sich gleich hin, und zwar in — Distelgestrüpp. Es dauerte 2 Monate, ehe das Loch im Kopf — eine Wunde von etwa zehn Zentimeter Länge — zuheilte.

Nach dem 60. Abschuß zog ihn die Oberste Heeresleitung für einige Zeit aus der Gefahrzone. Zunächst folgte er einer Einladung des Koburger Herzogs zur Jagd. Dann wurde er zu den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk abkommandiert, von wo aus er einen Jagdausflug in den Urwald von Bialowies unternahm. Ende März 1918 schwingt er sich wieder in die Lüfte. Sein Jagdgeschwader verfügt jetzt über fünfzig Flugzeugführer und 100 Maschinen. Am 26. März brachte er den 70. und am 20. April den 80. Gegner zum Abschuß.

Tags darauf startete Richthofen zu einem Feindflug über die englischen Linien an der Somme. Nachdem er mit seinem aus 30 Flugzeugen bestehenden Jagdgeschwader ein paar englische Flugzeuge vertrieben hatte, schwenkte er in nördlicher Richtung ab. In kurzer Zeit waren ungefähr 50 Flugzeuge miteinander in ein Gefecht verwickelt, an dem sich Apparate beteiligten, die aus meilenweiter Entfernung herbeigeeilt waren. Es entspann sich ein erbitterter Luftkampf. Richthofen nahm sich einen Gegner aufs Korn, verfolgte ihn etwa acht Kilometer hinter die feindlichen Linien und schoß ihn ab — sein 81. Luftsieg. Als er dann versuchte, seinen Apparat wieder in die Höhe zu bringen, neigte sich dieser infolge einer Verletzung des Steuers oder eines Motordefekts und stürzte in die Tiefe. Richthofen war sofort tot; er hatte eine Schußwunde an der linken Seite neben dem Herzen und eine wahrscheinlich von dem Aufschlagen herrührende Wunde im Gesicht. Am folgenden Tage nachmittags 5 Uhr wurde er unter vollen militärischen Ehren auf dem Friedhof von Bertangles, nördlich von Amiens, beerdigt. Fünf gewaltige Immortellenkränze, einer aus dem Hauptquartier der englischen Luftflotte, schmückten den Sarg. Sie alle trugen die gleiche Widmung: „Dem Rittmeister von Richthofen, dem tapferen und würdigen Feinde." Am 20. November 1925 wurde der unsterbliche Fliegerheld auf dem Invalidenkirchhof zu Berlin beigesetzt; der Reichspräsident war bei der von sämtlichen Frontkämpfervereinigungen — ohne Unterschied der politischen Einstellung — veranstalteten Trauerfeier persönlich zugegen.

Wer Richthofen nur als den kühnen Draufgänger kennzeichnet, welcher so trefflich zu fliegen und vom Flugzeug aus so treffsicher zu schießen verstand, der wird seinem Wesen nur teilweise gerecht; denn der Baron war zugleich ein herzensguter Mensch und ein vollendeter Gentleman, der durch die selbstverständliche Sicherheit, aber auch durch die vornehme Schlichtheit seines Wesens überall Freunde gewann — ein leuchtendes Vorbild für künftige Geschlechter!

Handelsnachrichten.

Zur Verlängerung der Ausschankkonsense. Wie wir bereits vor längerer Zeit mitteilten, ist die Einziehung der Ausschankkonsense durch eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. Januar 1928 (Dz. Ust. Nr. 8, Pos 55) bis zum 31. Dezember 1928 verlängert worden.

Hierzu will ein Warschauer Blatt aus massgebender Quelle erfahren haben, dass in Regierungskreisen die Tendenz einer weiteren Verlängerung der erwähnten Frist bestehe. Es handelt sich darum, dass eine Liquidierung der Unternehmen die Einnahmen des Spiritusmonopols beeinflussen würde. Verlängert werden soll ebenfalls die Liquidationsfrist derjenigen Kategorien von Personen, die die Konzession auf Grund des Antialkoholgesetzes verloren haben.

Diese Verlängerung steht im Zusammenhang mit dem bereits längst besprochenen Novellisierungsentwurf des Antialkoholgesetzes, dessen Annahme mit Rücksicht auf den Staatsschatz als notwendig erachtet wird. Die Novellisierung soll die Möglichkeit der Gründung einer grösseren Anzahl Monopolunternehmen einführen, weshalb die Erteilung neuer Konzessionen notwendig werden wird. So sollen vor allem diejenigen Konzessionäre im Besitze ihrer Genehmigungen bleiben, denen der Liquidierungszwang droht.

Anleihepläne der Regierung. — Verhandlungen mit Bankers-Trust Co. Im Zusammenhang mit dem Eintreffen des Leiters des Bankers-Trust, Tilny, in Warschau meldet die polnische Presse, dass während seines Warschauer Aufenthalts nicht nur die Frage einer Investitionsanleihe für die Eisenbahnen, sondern der Gesamtkomplex der Anleiheprojekte besprochen wurde. Der Schwerpunkt des Programms, das vom Finanzministerium ausgearbeitet wurde, ist die Anleihe für die Eisenbahnen. Es könne sich dabei um keine Anleihe im üblichen Sinne handeln, da eine solche mit Rücksicht darauf, dass an erster Stelle die Eisenbahnhypothek des Bankhauses Dillon, Read & Co. figuriert (das der Regierung Grabski eine Anleihe gewährt hat) nicht erteilt werden kann. Vielmehr würden Investitionskredite in Höhe von 80 bis 100 Mill. Dollar in Frage kommen, die auf 7 bis 8 Jahre verteilt werden. Ferner ist im Programm eine Anleihe für landwirtschaftliche Zwecke enthalten, wobei man auf Placierung von Pfandbriefen und Kommunalobligationen durch den Bankers-Trust in Gemeinschaft mit anderen Banken auf den Auslandsmärkten hofft. Mit dem Bankers-Trust verhandelt auf polnischer Seite Finanzminister Czechowicz.

Der Ausbau der Eisenbahnen ist vor allem im Osten des Landes dringend nötig, für ihn waren auswärtige Kapitalien bisher nicht zu erhalten. Von der Landwirtschaft werden die langfristigen Kredite vor allem für die Melioration des Bodens gebraucht, und man möchte versuchen, im Ausland einen Markt für polnische Ländereipfandbriefe zu schaffen. Halbamtlich wird bekanntgegeben, dass die polnische Regierung ihre grossen Investitionspläne dem Gutachten dieser Herren unterbreitet habe und gleichzeitig die Aufnahmefähigkeit der ausländischen Märkte für eine eventuelle Anleihe prüfen wolle.

Nach einer Meldung der „T. U." haben die seit zwei Tagen in Warschau geführten Verhandlungen um eine amerikanische Investitionsanleihe für die polnische Eisenbahn zu keinem Erfolg geführt. Der Direktor des amerikanischen Konsortiums Bankers-Trust, Tilny, hatte gestern längere Besprechungen mit dem polnischen Finanzminister und dem amerikanischen Finanzkontrolleur Dewey. Tilny sprach sich danach zwar günstig über die gegenwärtige Lage der polnischen Finanzen aus, erklärte aber, dass augenblicklich eine Anleihe nicht in Frage komme. Nachdem die Verhandlungen mit Bankers-Trust ergebnislos verlaufen sind, wird die Regierung mit Vertretern der Chaise Nationalbank und der Firma Blair & Co. in Verhandlung treten.

Von den Aktiengesellschaften. Neugründungen: „Genaszyńska Fabryka Tapet" (Gnaszyner Tapetenfabrik) bei Czenstochau, A.-G. Grundkapital 500 000 zł. Gründer: Isidor Ligman, Zygmunt Markowicz, Roman Markiewicz. **Kapitalserhöhungen:** „Elektrownia Okręgowa w Zagłębiu Dąbrowskiem", A.-G. in Sosnowitz. Erhöhung um 2 500 000 zł auf 10 Millionen Złoty durch 2. Emission. Emissionskurs 55 zł.

„Centrala Skór" A.-G. in Posen. Aus dem Geschäftsbericht der Gesellschaft geht hervor, dass das vergangene Wirtschaftsjahr ebenso für die Gerbereien wie auch für die Schuhindustrie sehr ungünstig verlaufen ist. Schuld daran soll das stetige Steigen der Preise für Häute und Felle auf dem Welt- und Inlandsmarkte gewesen sein, ferner der ungenügende (!) Zollschutz der Inlandsfabrikate, die ungleichmässige Steigerung der Preise für Rohmaterial im Vergleich zu fertigem Leder und Schuhwerk, Bargeldmangel und vor allem der starke Rückgang des Konsums. Die Gesellschaft war bestrebt, den Umsatz bei gleichzeitiger Verringerung der Herstellungskosten zu vergrössern, hatte aber grosse Mühe, den Betrieb überhaupt aufrecht zu erhalten. Die Bilanz per 31. 12. 1927 schliesst mit 1 444 521,73 Złoty. Der Verlust für 1926 in Höhe von 29 761,01 zł wird durch Abschreibung von den Reserven gedeckt. Nach dieser Abschreibung beträgt die Reserve in der letzten Bilanz 6770,39 zł. Der Gewinn für 1927 in Höhe von 1810,28 zł wird laut Beschluss der Generalversammlung auf das nächste Jahr vorgetragen.

Märkte.

Getreide. Posen, 20. April. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	59.00— 60.00
Roggen	53.00— 54.50
Weizenmehl (65%)	79.00— 83.00
Roggenmehl (65%)	77.00
Roggenmehl (70%)	75.00
Braugerste	49.00— 51.00
Mahlgerste	—.—
Hafer	43.50— 45.50
Weizenkleie	34.50— 35.50
Roggenkleie	38.50— 39.50
Felderbsen	46.00— 51.00
Folgererbsen	55.00— 65.00
Viktoriaerbsen	60.00— 82.00
Sommerwicken Ia	35.00— 38.00
Peluschken	37.00— 40.00
Gelbe Lupinen	24.50— 25.50
Blaue Lupinen	23.00— 24.00
Seradella	30.00— 31.00
Klee (weißer)	180.00—280.00
„ (gelber) in Hülsen	70.00— 90.00
„ (gelber) enthülst	150.00—180.00
„ (roter)	220.00—310.00
„ (schwedischer)	290.00—350.00
Timothyklee	60.00— 68.00
Wundklee	—.—
Fabrikkartoffeln	—.—
Roggenstroh, gepreßt	—.—
Heu, lose	—.—

Gesamttendenz ruhig.

Warschau, 19. April. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Warschau: Kongr. Roggen 681 gl. 55—56, Kongr. Grützgerste 50—51, Wicke 43—44, blaue Lupine 23—24. Roggenkleie 35 bis 36, Weizenkleie 34—35. Marktpreise: Weizen 742 gl. 64—65. Einheitshafer 50—51, Braugerste 55 bis 56, Weizenmehl 4/0 A 90—92, 4/0 82—84. Roggenmehl 65proz. 77—78. Tendenz unverändert behauptet. Umsätze durchschnittlich.

Krakau, 19. April. Notierungen für 100 kg in Złoty: Domänenweizen 75/76 63—64, Inlandsweizen 72/73 62—63, Handelsweizen 61.50—62.50, ungarischer Weizen 59—60, bis zu 5 Prozent verunreinigter Inlandsroggen 56—57, Handelsroggen 54—55, Domänenhafer 47—48, Handelshafer 45—46, Grützgerste 48 bis 49, rumänischer Mais 46.50—47, Tendenz fest, Weizenkleie 34—34.50, Roggenkleie 33.50—34, Speisekartoffeln 9—10, Wicke 41—43, Rapskuchen 40—41, Leinkuchen 55—56, blauer Mohn 95—100, Timothy 65—85, Weizenmehl 45proz. 94—95, 50proz. 92—93, Krakauer Weizengriesmehl 98—99, dunkles Backmehl 78—79, Mehl von den Kongressmühlen „0000" 89—91, Griesmehl 96—97, Roggenmehl 60proz. 78—79, Posener Roggenmehl 65proz. 81—83. Am Futtermittelmarkt wird notiert: Süsses Heu 19—21, mittleres 16—18, bitteres 13—14, Futterklee 24—26, Langstroh 12—13.

Lodz, 18. April. Am Lodzer Getreidemarkt ist die Gesamtlage uneinheitlich. Die Preise für Weizen können ein höheres Niveau behaupten. Auch für Roggen war die Nachfrage in der letzten Zeit sehr stark, das Angebot hielt sich jedoch in engsten Grenzen. Zu Beginn der vergangenen Woche betrug der Preis für 100 kg noch 53 zł und gegen Schluss der Woche schon 55 zł loko Ladestation. Für Weizen wurden im allgemeinen Preise von 59—60.50 zł angelegt. Für Hafer lauten die bewilligten Forderungen bei fester Tendenz von 46—48 zł. Gerste 47 zł für 100 kg bei sehr schwachem Angebot. Roggenkleie bei fester Tendenz 38.50—39, für Durchschnittsware, bessere Sorten über Notiz. Weizenkleie 36—37 für 100 kg loko Ladestation. Am Mehlmarkt sind keine nennenswerten Aenderungen eingetreten.

Lemberg, 19. April. Kleinpolnische Mahlgerste wurde an der Börse mit 44—45 zł gehandelt. Die Marktpreise stellen sich wie folgt dar: Domänenweizen 60.50—61.50, Sammelweizen 58.75—59.75, Roggen 52.25—53.25, Hafer 41.50—42.50, Weizenmehl 40proz. 94.50—96.50, 50proz. 85—86, Roggenmehl 65proz. 77. Brotgetreidesorten werden bei schwachem Angebot sogar zu höheren Preisen gesucht. Im Zusammenhang mit der Getreidepreissteigerung lauten die Preise für Mehl gleichfalls höher. Tendenz steigend. Stimmung fest.

Berlin, 20. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 265—268, Mai 278,5, Juli 290.25. Tendenz matt. **Roggen:** märk. 286—289, Mai 296.5, Juli 272.5. Tendenz matt. **Gerste:** Sommergerste 254—290. **Hafer:** märk. 262—268. **Mais:** 239—243. **Weizenmehl:** 33.5 bis 37. **Roggenmehl:** 38—40. **Weizenkleie:** 18. **Roggenkleie:** 18—18.25. **Viktoriaerbsen:** 50—60. **Kleine Speiseerbsen:** 36—39. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.5. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24 bis 26. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15 bis 15.8. **Seradella, neue:** 24—28. **Rapskuchen:** 19.4 bis 19.6. **Leinkuchen:** 23—24.2. **Trockenschnitzel:** 15.6 bis 16. **Soyaschrot:** 21.8—22.3. **Kartoffelflocken:** 27.2—27.75.

Produktenbericht. Berlin, 20. April. Trotz der immer noch etwas höher als vorgestern lautenden amerikanischen Schlussmeldungen griff hier ebenso wie am Liverpooler Markte eine Abschwächung Platz, da sich auf dem erhöhten Preisniveau in stärkerem Masse Realisationsneigung geltend machte. Die Cifofferten für Weizen waren etwas ermässigt, für Roggen kaum verändert. Von Abschlüssen in Auslandsgetreide wurde bis zur Berichtsabfassung nichts bekannt. Auch vom Inlande kommt eher etwas reichliches Angebot von Weizen und Roggen heraus, die Kauflust der Mühlen ist jedoch minimal, da das Mehlgeschäft wenig befriedigt. Die Forderungen halten sich ungefähr auf gestrigem Niveau, entsprechende Gebote sind nur schwer erhältlich. Auch die polnischen Mühlen sind entschieden zurückhaltender geworden. Am Lieferungsmarkte erfuhren die Preise für beide Brotgetreidearten eine Senkung, für Weizenmehl zeigen sich die Abgeber in den Forderungen entgegenkommender. Für Roggenmehle verlangt man gestrige Preise, das Geschäft in beiden Mehlarten hielt sich in sehr engen Grenzen. Von der Provinz wiederum erhöhte Forderungen für Hafer sind hier nicht durchzusetzen, so dass nur sehr wenige Umsätze stattfanden. Von Gersten werden vereinzelt noch herauskommende Braugersten gehandelt, Nachfrage besteht weiter nach guten Futtergersten.

Vieh und Fleisch. Posen, 20. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 39 Rinder (darunter zwei Ochsen, 9 Bullen, 28 Kühe und Färsen), 747 Schweine, 103 Kälber, 98 Schafe und 513 Ferkel, zusammen 1500 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 190—192, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 184—186, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 174—180, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 164—170, Sauen und späte Kastrate 150—180.

Das Paar Ferkel kostete **35—55 zł.**

Marktverlauf: ruhig.

Myslowitz, 19. April. Amtliche Notierungen der Preisnotierungskommission loko Schlachthaus Myslowitz einschl. Handelsunkosten für 1 kg Lebendgewicht: Bullen vollfl. jüngere 1.40—1.70, nicht nach dem Gewicht verkauft wurden 386 Rinder, vollfl. Mastfärsen und Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 1.60 bis 1.70, Mastkühe und Färsen 1.50—1.59, ältere Mastkühe und abfallendere Färsen 1.40—1.49, Mastschweine über 150 kg 2.26—2.36, vollfl. über 120 kg 2.16—2.25, über 100 kg 2.06—2.15, über 80 kg 2 bis 2.05. Marktverlauf schwach.

Danzig, 19. April. Amtliche Notierungen des Danziger Schlachtviehmarktes für 50 kg Lebendgewicht fr. Danzig in Gulden: Mastochsen höchsten Schlachtwertes jüngere 44—46, andere vollfl. jüngere 40—42, Bullen jüngere vollfl. höchsten Schlachtwertes 45—46, andere vollfl. 39—41, fleischige 29—32, Kühe jüngere vollfl. höchsten Schlachtw. 40—42, andere vollfl. oder gem. 32—34, fleischige 20—25, mässig genährte 15—18, Kälber 1. Sorte höchsten Schlachtw. 80—85, 2. Sorte Mastkälber oder Säuger 61—62, 3. Sorte 45—50, mässig genährte 22—30, Färsen vollfl. höchsten Schlachw. 45—47, vollfl. 39—42, fleischige 30—32, Fresser 25—30, Mastkälber und Hammel 34 bis 36, mässig genährte Lämmer, ältere Hammel und gut gemästete Schafe 27—30, fleischige Hammel und Schafe 22—24, Schweine über 150 kg Lebendgewicht 59—60, über 120 kg 56—58, über 100 kg 54—55, über 80 kg 52—58, Kastrate 52—54. Marktverlauf belebt, der Auftrieb wurde restlos verkauft.

Molkereierzeugnisse. Sosnowitz, 19. April. Tafelbutter 1. Sorte im Grosshandel 7.60, für die Ausfuhr 7.20—7.40, frische Landbutter unges. 1. Sorte 6.40, frische gesalzene 5.50—5.80, litauischer Käse 4.40, Quark 1, Landkäse 1.40, Schafkäse das Stück 1.20, Eidamer 1. Sorte 3.80, Tilsiter Käse 3.80—4 zł für 1 kg. Nachfrage nach Butter ist normal, die Tendenz ruhig.

Krakau, 19. April. Notierungen für 1 kg im Grosshandel: Tafelbutter 7.50, gesalzene Butter 7, Domänenbutter 7, Speisebutter 6.40, Eidamer-Käse 4, Tilsiter Käse 3.90. Tendenz behauptet bei ausreichender Zufuhr.

Oele und Fette. Będzin-Małobądz, 19. April. Notierungen für 1 kg in Cents: Rapsöl Ia 0.24, technisches 0.21, Leinöl Ia 0.22, technisches 0.20, med. Rizinusöl 0.35, technisches 0.33, Kokosbutter „Pctokol" in 160—180-kg-Fässern 0.32, in ½- und ¼-kg-Packungen 39 Cents, in ⅕-kg-Packungen 40, in ⅛ kg-Packungen 42 Cents. Preise frei Będzin, zahlbar in Złoty nach dem Kurse der Warschauer Börse am Zahlungstage.

Kattowitz, 19. April. Die Nachfrage am hiesigen Farbenmarkt hat sich derartig belebt, dass die hiesigen Fabriken gezwungen sind, die Ausfuhr einzustellen und nur für den inländischen Bedarf zu arbeiten. Die Zahlungsbedingungen und Zahlungseinlösungen sind zufriedenstellend. Für 100 kg netto einschl. Fass loko Lager Kattowitz wird notiert: Firnis 230, Leinöl 225, technisches Rapsöl 220, raffiniertes Rapsöl 265, technisches Rizinusöl 335, Terpentin für 1 kg 1. Sorte 1.95, schlechtere Sorten 1.25.

Felle. Lublin, 19. April. Am hiesigen Fellmarkt ist das Interesse mit Ausnahme des Exports sehr schwach. Notiert wird pro Stück im Grosshandel in Złoty: Hasenfelle 3.50, Fuchs 70—80, Baummarder 200, Steinmarder 135, Iltis 40, Biber 50—200 zł je nach Grösse. Tendenz behauptet.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 19. April. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Richtpreise in Złoty für 1 kg: Bankazinn in Blocks 13.75, Hüttenblei 1.25, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpr. 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Messingblech 3.60—4.50, Kupferblech Grundpr. 4.35.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	20. 4.	19. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.25G	66.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
8% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	96.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	55.50G	55.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	33.50G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	81.00B	80.50G

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	20. 4.	19. 4.		20. 4.	19. 4.
Bk. Kw. Pot.	101.0G	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	54.00G
Bk.Zw.Sp.Zar.	81.00G	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	114.5B	114.5B
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	31.00G	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	25.00G
Cegielski H.	52.50G	51.75G	P.Sp.Drzewna	—	82.00G
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skor	55.00G	—	Unja	—	27.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	14.50G	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Żar	—	—
Hartwig C.	—	49.00G	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft
* = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 20. April für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.33 zł, 100 schweizer Frank 171.10 zł, 100 französische Frank 34.96 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.16 zł und 100 Danziger Gulden 173.16 zł.

Der Złoty am 19. April 1928: Zürich 58.15, Neuyork 11.25, London 43.50, Prag 377.75, Riga 58.65, Czernowitz 1797, Bukarest 1808.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	20. 4.	19. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	79.60	80.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.50	61.50

Industrieaktien.

	20. 4.	19. 4.		20. 4.	19. 4.
Bank Polski	157.00	153.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	129.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	123.00	123.00	Nobel-Stand.	40.00	40.75
Bk. Zachodni	30.00	37.50	Cegielski	51.00	51.50
Bk. Zw. i. Pos.	92.00	90.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	44.75	44.75
Puls	—	—	Modrzejów	51.00	50.00
Spiess	—	162.50	Norblin	—	197.50
Strem	—	—	Orthwein	—	13.75
Zgierz	—	—	Ostrowice	109.75	114.00
Elektr. Dąbr.	75.00	97.50	Parowozy	—	43.00
Elektryczność	—	—	Pocisk	13.75	13.25
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	68.25	67.50	Rudzki	58.00	57.35
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	12.25	12.25
Siła i Światło	116.00	—	Zieleniewski	-	165.00
Chodorów	152.00	—	Zawiercie	34.50	33.75
Czersk	—	8.50	Żyrardów	—	—
Częstocice	68.00	—	Borkowski	19.25	19.30
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	5.30	—	Syndykat	—	+
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	80.50	80.00	Herbata	—	—
Firley	—	58.00	Spirytus	39.50	—
Łazy	—	—	Żegluga		—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	97.50	95.00	Lombard	—	—

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 4. Geld	20. 4. Brief	19. 4. Geld	19. 4. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	213.01	213.42	212.96	213.37
Brüssel	—	—	124.21	124.83
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.413	43.63	43.42	43.64
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.03	35.21	35.03	35.21
Prag	26.35	26.43	26.35	26.48
Rom	46.88	47.12	47.00	47.23
Stockholm	—	—	238.80	240.23
Wien	125.12	125.745	125.15	125.77
Zürich	171.44	172.30	171.44	172.30

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: behauptet.

Ostdevisen. Berlin, 20. April. Auszahlung Warschau 46.775—46.975, grosse Złotynoten 46.60 bis 47.00, kleine Złotynoten 46.55—46.95, 100 Reichsmark = 212.88—213.79.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	20. 4. Geld	20. 4. Brief	19. 4. Geld	19. 4. Brief
London	25.002	—	25.007	—
Newyork	5.1162	5.1293	—	—
Berlin	122.347	122.653	122.312	122.618
Warschau	57.35	57.49	57.34	57.49
Noten				
Engl. Pfund	—	—	25.01	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	122.337	122.643
Złoty	57.37	57.51	57.38	57.51

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. April, 13,30 Uhr. Nach dem festen Verlauf der gestrigen Frankfurter Abendbörse hatte man für heute allgemein mit einer Fortsetzung der Aufwärtsbewegung gerechnet. Die Diskonterhöhung in Boston und Chikago, die selbst für den Neuyorker Platz überraschend gekommen zu sein scheint, brachten eine neue Unsicerhheit in die Tendenz, ohne dass aber die freundliche Grundstimmung vollständig verschwand. Fehlender Ordereingang liess den Beginn der Börse sehr ruhig erscheinen, verschiedentlich kam etwas Ware heraus, so dass die Kursentwicklung nicht regelmässig wurde. Für Spezialwerte bestand wieder einiges Interesse. Farben konnten zwar ihren höchsten Vormittagskurs nicht behaupten, die bevorstehende Aufsichtsratssitzung gab jedoch der Phantasie genug an Anregung, so dass das Geschäft an diesem Markte ziemlich lebhaft blieb. Eine ziemlich ungünstige Beurteilung fand dagegen der Karstadtabschluss, der ein äusserst ungünstiges Bilanzbild bietet. Ueber die schon anfangs erwähnten Diskonterhöhungen in Amerika ging die Börse ohne grössere Beeinflussung hinweg, da man sie im allgemeinen nur für ein Warnungszeichen an die dortige Spekulation ansieht. Während Glanzstoff, Bemberg und die übrigen Textil- und Zellstoffwerte, Adlerwerke, Kali und Spritaktien noch relativ fest eröffneten, verloren Berger und andere Werte bis 2 Prozent. Im Verlauf blieb die Stimmung sehr nervös und uneinheitlich, eine gewisse Anregung bot, dass die Börse schon die morgen zur Veröffentlichung gelangenden Aussenhandelsziffern wissen wollte, die eine weitere Besserung aufweisen sollen. Ausserdem hatten Farbenaktien aus dem bereits erwähnten Grunde grosses Geschäft und zogen bis 269 an. Neubesitzanleihe waren das andere Favoritpapier der heutigen Börse und erreichten einen Kurs von 17.80. Kunstseidenwerte waren im Verlaufe ebenfalls fester, es entwickelt sich auch im Freiverkehr für die amerikanischen Werte jetzt schon hier ebenfalls Geschäft, so wurden Enka-shares mit 75 zu 76 Dollar gehandelt und Glanzstoff-commen-shares mit 110 zu 111 Dollar. Auffallend schwach lagen noch Reichsbankanteile, die 2½ Prozent verloren. Deutsch-Atlanten, Waldhof, Hirsch Kupfer und Karstadt blieben im Verlaufe ebenfalls ziemlich lebhaft. Anleihen fester, Ausländer ruhig, Bosnier 1—1½ Prozent höher, auch Serben und Mexikaner anziehend. Pfandbriefe still. Roggen weiter fest, Liquidationspfandbriefe und Anteile überwiegend bis ½ Prozent schwächer. Farbenbonds 146 bis 146.50. Am Devisenmarkt ist heute die international feste Haltung des Dollars zu nennen im Zusammenhang mit den Diskonterhöhungen. Die Mark liegt aber ebenfalls ziemlich fest. Geld unverändert.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	20. 4.	19. 4.		20. 4.	19. 4.
Dt. R.-Bahn	—	97.12	Goldschmidt	107.50	107.75
A.G.f.Verkehr	200.00	198.25	Hbg. Elk.-Wk.	161.00	161.75
Hamb. Amer.	154.75	154.50	Harpen. Bgw.	168.50	166.37
Hb.Südam.	219.50	220.00	Hoesch	142.75	142.25
Hansa	—	223.50	Holzmann	167.00	163.00
Nordd. Lloyd.	152.87	152.75	Ilse Bgbau.	260.25	262.50
Al.Dt.Kr.Anst.	136.87	137.00	Kaliw. Asch.	184.50	183.00
Barmer Bank	140.00	141.00	Klöckner	123.75	122.12
Berl.Hls.-Ges.	255.75	257.50	Köln-Neuess.	142.50	143.50
Com.u.Pr.-Bk.	172.50	175.50	Löwe, Ludw.	256.25	255.25
Darmst. Bank	243.00	240.00	Mannesmann	152.75	152.50
Deutsch.Bank	160.25	160.00	Mansf. Bgbau	124.00	124.50
Disc.-Ges.	151.00	151.00	Metallbank	133.00	—
Dresdner Bk.	153.50	154.00	Nat. Auto-Fb.	98.00	99.75
Mtdtsch.K.Bk.	212.50	—	Oschl. Eis. Bd.	113.00	112.62
Schulth. Patz.	362.00	362.00	Oschl. Koksw.	104.25	—
A. E. G.	164.50	163.25	Orenst. u. Kop.	132.25	—
Bergmann	184.00	183.50	Ostwerke	307.12	306.00
Berl. Msch.-F.	129.50	128.00	Phönix Bgbau	101.87	102.50
Buderus	98.00	98.50	Rh.Braunkoh.	283.00	—
Cop. Hisp. Am.	—	603.00	Rh. Elek.-W.	157.50	—
Charl. Wasser	135.00	135.87	Rh. Stahlwk.	159.00	157.00
Conti Caoutch.	122.62	122.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	103.00	103.00	Rütgerswerke	103.75	102.25
Dessauer Gas	202.75	201.50	Salzdetfurth.	291.50	289.25
Dt. Erdöl-Ges.	131.50	132.87	Schl. Elek.-W.	200.37	198.50
Dt. Maschinen	46.00	45.87	Schuckt. & Co.	191.37	188.50
Dynam. Nobel	127.75	126.00	Siem.&Halske	296.50	294.00
El. Lief.-Ges.	169.50	168.50	Tietz, Leonh.	238.50	237.00
El. Licht u.Kr.	—	223.75	Transradio	170.25	165.00
Essen. Steink.	—	137.50	Ver.Glanzstoff	767.00	750.00
I. G. Farben	266.25	264.00	Ver. Stahlw.	97.00	97.25
Felten u.Guill.	125.50	123.75	Westeregeln	197.50	195.25
Gelsenk. Bgw.	138.50	138.75	Zellst. Waldh.	295.50	293.00
Ges. f. el. Unt.	278.50	280.00	Otavi	44.75	44.50

	20. 4.	19. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	52.10
„ „ 60-90 000	54.60	55.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.20	16.87

Industrieaktien.

	20. 4.	19. 4.		20. 4.	19. 4.
Accumulator.	158.50	163.00	Laurahütte	85.00	84.00
Adlerwerke	95.00	91.75	Lorenz	106.00	106.00
Aschaffenbrg.	194.50	—	Motor. Deutz	58.50	—
Bemberg	553.50	540.00	Nordd. Wollk.	216.00	211.50
Berger, Tiefb.	395.00	387.25	Pöge, Eltr.-W.	112.50	112.50
Dt. Kabelwk.	83.75	84.00	Riedel	43.87	44.12
Dt Wollw.	54.00	54.00	Sachsenwerke	126.00	126.00
Dt. Eisenhd.	88.37	87.00	Sarotti	190.00	190.50
Feldmühle	200.50	200.00	Schl.Bgb.u.Zk	131.00	132.50
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	70.00	66.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	345.50	—
Körting, Gebr.	76.50	—	Stollb. Zink.	—	175.50
Lahmeyer	183.50	183.00			

Tendenz: unregelmäßig.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 4. Geld	20. 4. Brief	19. 4. Geld	19. 4. Brief
Buenos Aires	1.785	1.789	1.787	1.791
Canada	4.177	4.185	4.178	4.186
Japan	1.982	1.996	1.992	1.996
Konstantinopel	2.134	2.138	2.142	2.146
London	20.392	20.432	20.401	20.441
New York	4.1775	4.1855	4.1780	4.1860
Rio de Janeiro	0.503	0.505	0.5035	0.5055
Uruguay	4.321	4.329	4.321	4.329
Amsterdam	168.36	168.70	168.55	168.89
Athen	5.544	5.556	5.514	5.526
Brüssel	58.32	58.44	58.335	58.455
Danzig	81.53	81.69	81.54	81.70
Helsingfors	10.513	10.533	10.513	10.533
Italien	22.03	22.07	22.055	22.095
Jugoslawien	7.358	7.372	7.358	7.372
Kopenhagen	112.05	112.27	112.08	112.30
Lissabon	17.93	17.97	18.03	18.07
Oslo	111.76	111.98	111.82	112.04
Paris	16.44	16.48	16.45	16.49
Prag	12.378	12.398	12.379	12.399
Schweiz	80.52	80.68	80.56	80.72
Sofia	3.017	3.023	3.017	3.023
Spanien	70.03	70.17	70.03	70.17
Stockholm	112.14	112.36	112.19	112.41
Budapest	72.95	73.09	72.97	73.11
Wien	58.785	58.905	58.785	58.905
Kairo	20.918	20.958	20.928	20.968
Reykjawik (100 Kronen)	92.36	92.54	92.11	92.29



Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. April.

Verband für Handel und Gewerbe.

Heute, Freitag, abends 8 Uhr veranstaltet der Verband für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Posen, seine Ortsgruppenversammlung in der Loge, ul. Grobla. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. In der Ortsgruppenversammlung wird zunächst ein Geschäftsbericht erstattet. Dann folgt ein Vortrag über die Einkommensteuer, der für alle Mitglieder sehr wichtig ist. Nach dem Vortrag Aussprache über verschiedene Organisationsfragen usw.

Zur Verhaftung der 500-Zloty-Noten-Fälscher.

Wir berichteten dieser Tage über die Festnahme der Hersteller der falschen 500-Zloty-Noten in Posen und Thorn. Es sind dies der 48jährige Franz Nieczepka und der 45jährige Zuk, beide aus Posen. Nieczepka hatte sich schon früher in der Herstellung von Banknoten geübt. Jetzt wollte er einen großen Coup machen und stellte 500-Zloty-Scheine her.

Mit einem dicken Bündel solcher Scheine reiste er, wie die „Deutsche Rundschau" in Bromberg schreibt, mit seinem Kumpan nach Kattowitz, lebte dort guter Dinge und zahlte seine reichlichen Einkäufe mit falschen Noten. Das gleiche tat er in Posen und in Bromberg auch. Hier kaufte er einiges in einem Herrenartikelgeschäft in der Danziger Straße und zahlte mit einem Falsifikat. Einen zweiten Schein brachten die Gauner in einem hiesigen Nachtlokal unter und einen dritten in einer Restauration, in der sich ein liebenswürdiger Nachbar erbot, den Schein zu wechseln, da der Kellner kein Kleingeld hatte. In Bromberg gefiel es den beiden Banknotenfälschern anscheinend so gut, daß sie sich nicht entschließen konnten, von hier abzufahren. Unterdessen hatte die Polizei schon Meldung von der Ausgabe der drei falschen Banknoten erhalten und stellte die entsprechenden Nachforschungen an. Noch zweimal versuchten die beiden Betrüger ihr Glück: In einem Schleusenrestaurant und bei einem Fleischer wollten sie ihre falschen Scheine wechseln, was ihnen jedoch nicht gelang. Nunmehr fuhren sie nach Thorn weiter, wohin ihnen schon Kriminalbeamte folgten. Nieczepka konnte dort verhaftet werden, während Zuk nach Posen flüchtete, wo ihn jedoch das gleiche Schicksal ereilte. In Bromberg wurden außerdem zwei Kaufleute verhaftet, bei denen die Betrüger übernachtet hatten und die im Verdacht der Mitwisserschaft stehen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kolo**, 18. April. Im Dorfe Boryslawice Koscielne bei Kolo spielte sich am 1. Osterfeiertag eine blutige Begebenheit ab. Als die Landbevölkerung sich in der Kirche zum Ostergottesdienst befand, schoß ein junger Bursche mit Kalichloricum Salutschüsse. Da er auf das Verbot des Polizisten Zielinski nicht hörte, wollte ihn dieser festnehmen und zum Polizeiposten bringen. Auf die Hilferufe des Burschen nahmen die Bauern dem Polizisten gegenüber eine drohende Haltung ein, so daß dieser einige Schreckschüsse in die Luft abgeben mußte. Dies erbitterte die Bauern aber noch mehr, die nun den Polizisten mit Steinen zu bewerfen begannen. Einer Verletzung konnte sich Zielinski nur dadurch entziehen, daß er in ein in der Nähe stehendes Haus flüchtete. Von dort aus gab er auf die anstürmende Menge einen Schuß ab, durch den der Feuerwehrmann Adam Mikolajczyk schwer verletzt wurde. Die dadurch noch mehr aufgebrachten Bauern versuchten nun die Tür zu erbrechen, so daß sich Zielinski veranlaßt sah, einen zweiten Schuß abzugeben. Diesmal streckte er den Feuerwehrmann Franciszek Haminiak tot zu Boden. Als der Polizist jetzt durch ein Fenster ins Freie flüchtete, wurde er von den Bauern eingeholt und mit Stöcken und Steinen derart verprügelt, daß er besinnungslos zu Boden brach. Glücklicherweise traf in dem Augenblick Verstärkung ein, die die Menge auseinandertrieb und mehrere Verhaftungen vornahm. Zielinski wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus nach Kolo gebracht.

* **Tomaschow**, 18. April. In die Wohnung einer gewissen Frau Cielkiewicz, Bartosza Glowackiego 5, drang der Einwohner Stanislaw Antoniak ein und feuerte auf die Frau und ihre 8 Jahre alte Tochter mehrere Revolverschüsse ab. Nachdem beide schwer verletzt zusammengebrochen waren, richtete er den Lauf der Waffe gegen sich selbst und verletzte sich gleichfalls schwer. Alle drei Verletzten wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt, wo Frau Cielkiewicz ihren Verletzungen erlegen ist. An dem Aufkommen Antoniaks wird gezweifelt. Antoniak hatte die Tat in angetrunkenem Zustande begangen. Er hatte die Frau Cielkiewicz bereits vor ihrer Verheiratung den Hof gemacht und sie seitdem zu wiederholten Malen vergeblich zur Untreue ihrem Gatten gegenüber zu überreden versucht.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post.

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das **„Posener Tageblatt"** für die Monate **Mai-Juni** baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Die Zeitung darf jeden Monat bestellt werden. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder **der Post einzusenden**, spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den **Verlag des Posener Tageblatts, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6** zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man:

„Für Zeitungsbezug".

Filmschau.

„Der verschwenderische Neffe" im „Metropolis".

Sämtliche Backfische von heut und ehedem, die jetzt das Lichtspieltheater „Metropolis" besuchen, sind über den „süßen" Harry (natürlich Liedtke) entzückt, der dort wieder einmal seinen Einzug gehalten und nun als „Der verschwenderische Neffe" eines alten Seebären von der Waterkant diesen durch seine extravaganten Ausschweifungen besonders mit dem schönen Geschlecht, beinah zum Bankerott bringt, dem der gleichfalls leichtsinnige Onkel nur dadurch entgeht, daß sein Freund, ein Notar, öffentlich in der Zeitung dem verschwenderischen Neffen den Kredit entzieht. Nun muß der Neffe zu der Einsicht kommen, daß all die Liebe seiner Herzensfreundinnen nur Talmi war, und daß diese sich von ihm, als einer ausgepreßten Zitrone, abwenden. Wie der verschwenderische Neffe nun, durch die Not gezwungen, zunächst als Eintänzer und als Kellner vergeblich seinem Leben Inhalt zu geben versucht, bis er schließlich an einer aus der guten Zeit hinübergeretteten wertvollen Krawattennadel den Rettungsanker findet, und durch die Gründung einer Geflügelfarm den Wert der Arbeit und den Besitz eines selbstlos liebenden achtbaren Mädchens schätzen lernt — das erlebt man mit lebensechter Wahrheit im zweiten Teile des prächtigen Films. Die Rolle des Harry Jensen in dem Kino, dessen Verfasser nicht genannt ist, scheint dem „süßen" Harry Liedtke geradezu auf den Leib geschrieben zu sein: man merkt es ihm an, daß er ganz in seinem Element ist — und sich davon zu überzeugen, werden zweifellos noch viele Posener Kinofreunde und -freundinnen gern Gelegenheit nehmen. hb.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

J. 100. Die 1733,49 Mark aus August 1917 haben einen Wert von 1444,82 Zloty und sind mit 15 Prozent auf 216,72 Zloty aufzuwerten. Die Höhe der Zinsen können wir Ihnen erst dann mitteilen, wenn Sie uns den verabredeten Zinssatz angegeben haben.

Fr. W. Ihrem „Ersuchen" um Berechnung der Zinsen können wir ohne Angabe des verabredeten Zinssatzes nicht nachkommen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 17. April. Wegen Fälschung von zwei Wechseln über je 200 Zloty und Veruntreuung eines Wechsels über 150 Zloty verurteilte die Strafkammer den Kaufmann Stefan Leisemann zu 4 Monaten Gefängnis. Das milde Urteil erklärt sich damit, daß der gerichtliche Sachverständige bei ihm eine gewisse geistige Unzulänglichkeit festgestellt hat.

* **Posen**, 18. April. Der 22jährige Jan Wodniczak, der auf einen gefälschten Scheck bei der Bank Związku Spółek Zarobkowych 1000 Zloty zum Schaden eines Fr. Szumnarski erhoben hatte, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Krotoschin**, 17. April. Dieser Tage verurteilte das hiesige Schöffengericht den mehrmals vorbestraften und steckbrieflich gesuchten Abraham Moncarz aus Lodz zu 2½ Jahren Gefängnis. Moncarz war wegen Betruges, den er an dem Landwirt Antoni Nowacki aus Nepomocynów begangen hatte, angeklagt. Er wurde sofort in Haft genommen.

* **Bromberg**, 19 April. Wegen Kurpfuscherei hatte sich der Masseur Stefan Sobolewski von hier zu verantworten. Er ist beschuldigt, unberechtigt ärztliche Heilmittel verschrieben zu haben. Er gibt an, die medizinischen Kenntnisse durch frühere Tätigkeit als Sanitäter und „Feldscher" zu besitzen. Der ärztliche Sachverständige Dr. Zietak widerlegte die Angaben des Angeklagten und verneinte die Berechtigung des S., eine ärztliche Tätigkeit ausüben zu können. Das Gericht verurteilte ihn zu 50 Zloty Geldstrafe oder fünf Tagen Haft.

* **Lauenburg**, 19. April. Seit langer Zeit hegte die Grenzpolizeibehörde den Verdacht, daß durch Schmuggler an der ostpommerschen Grenze polnische Staatsangehörige für Geld ohne Pässe über die deutsche Grenze geschmuggelt wurden. In Danzig sammelte „Herr Horwitzsch" die Personen, brachte sie auf der Bahn bis in die Nähe der Grenze und geleitete sie nachts auf geheimen Waldwegen bei Roslasin oder Boschpol über die deutsche Grenze, wo sie von den polnischen Staatsangehörigen Teitelbaum und Link in Empfang genommen und mit Fahrkarten nach Berlin versehen wurden. Die drei Menschenschmuggler wurden in Lauenburg in Pommern zu je sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Sport und Spiel.

Das Programm der Olympiade.

Obwohl der Nennungsschluß für die Teilnahme an der Olympiade noch nicht erreicht ist, kann man doch bereits ungefähr ein Bild von der Zahl der teilnehmenden Nationen gewinnen. Bisher haben etwa **45 Staaten** ihre Teilnahme an irgendeinem der Zweige der Olympiade zugesagt. Es sind dies Argentinien, Australien, Belgien, Bulgarien, Brasilien, Kanada, Chile, China, Finnland, Frankreich, Dänemark, Aegypten, Estland, Deutschland, England Griechenland, Spanien, Holland, Ungarn, Schweden, Schweiz, Rumänien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Oesterreich, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Südafrika, Polen, Portugal, Peru, Norwegen, Litauen, Neuseeland, Lettland, Mexiko, Monaco, Luxemburg, Uruguay, Türkei, Philippinen, Indien, Japan, Italien und Haiti. Unter den Absagen sind bisher nur solche von Mittel- und südamerikanischen Staaten, wie Costa Rica, Columbien, Panama, San Salvador, Paraguay und Bolivien, sowie von Persien eingegangen.

Die Olympiade beginnt am **17. Mai** in Amsterdam mit den Hockeyspielen. Die Engländer werden an den Hockeyspielen nicht teilnehmen, und so fehlt eine der wichtigsten Ländermannschaften. Da aber das Hockeyturnier, das dieser Tage in England stattfand, die völlige Ueberlegenheit der indischen Kolonialmannschaft über die englische Nationalmannschaft bewiesen hat, so ist dieser Verlust nicht allzu schwer zu werten. Nach den bisherigen Meldungen nehmen 10 Nationen an den Hockeyspielen teil, und zwar Deutschland, Oesterreich, Tschechoslowakei, Belgien, Holland, Dänemark, Schweiz, Spanien, Frankreich und Britisch Indien. Die Inder sind die großen Favoriten der Hockeyspiele, und wenn ihre Ueberlegenheit auch nicht so groß ist, wie die der Kanadier im Eishockeysport, so wird kaum irgend jemand ihnen ernsthaft den Sieg streitig machen. Völlig offen ist dagegen die Frage, wer den zweiten Platz besetzen wird. Es ist durchaus denkbar, daß die deutsche Hockeymannschaft, falls sie wirklich die richtige Zusammensetzung aufweist, diesen zweiten Platz gegenüber Frankreich und den Holländern wird erobern können. Die Hockeywoche dauert vom 17. bis zum 26. Mai, dann kommt die Periode der Fußballkämpfe. Hier liegen noch nicht alle Nennungen vor, so daß man die Zahl der für das Fußballturnier notwendigen Tage noch nicht genau umgrenzen konnte. Der Nennungsschluß wird zeigen, ob auch die Italiener, die sich bisher ablehnend geäußert haben, an dem Turnier teilnehmen werden. Auf die Teilnahme der englischen Fußballspieler ist infolge der Differenz in bezug auf die Vergütung des Arbeitsverlustes nicht mehr zu rechnen. Die meisten europäischen Länder nehmen aber an diesen Fußballkämpfen teil. Der Titel des olympischen Meisters wird von Uruguay verteidigt, die bekanntlich im Jahre 1924 so überraschend einen Sieg über alle europäischen Mannschaften davontrugen. Ob es aber Uruguay gelingen wird, auch diesmal wieder den Titel des olympischen Fußballmeisters zu erobern, ist sehr zweifelhaft. In Argentinien ist ihnen ein großer Rivale entstanden, der bei den letzten Länderkämpfen unter den südamerikanischen Staaten ihnen bereits die Meisterschaft von Südamerika entrissen hat. Argentinien gilt deshalb als der große Favorit für die Fußball-Olympiade. Von den europäischen Mannschaften haben auf der letzten Olympiade die Holländer, die Schweizer und die Schweden eine bedeutsame Rolle gespielt. Sie konnten den zweiten bis vierten Platz besetzen. Ob es der deutschen Olympia-Mannschaft gelingen wird, unter diesen Konkurrenzen auch nur den fünften Platz zu erobern, muß mit wenig Hoffnung abgewartet werden. Die leichtathletischen Kämpfe der Olympiade beginnen am 29. Juni und enden am 6. August. In der gleichen Zeit finden die Kämpfe im Fechten und Ringen statt, sowie die Konkurrenz im Fünfkampf. Die Segelkonkurrenzen beginnen in der ersten Augustwoche und enden am 9. August (Gleichzeitig werden vom 3. bis 5. August die Radfahrkämpfe entschieden.) Die ersten Augustwochen sind überhaupt dem Wassersport gewidmet, die Schwimmkonkurrenzen werden vom 4. bis 11. August ausgetragen, während die Ruderkämpfe vom 6. bis 10. August absolviert werden. Den Beschluß bilden in der zweiten Augustwoche die Boxkämpfe, die Turnkonkurrenzen und das Reitturnier.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für den Verein für evangelische Landmission.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat Haenisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-Rat D Staemmler. Ordination von zwei Kandidaten. Im Anschluß an die Ordination findet eine Abendmahlsfeier statt. Der Kindergottesdienst fällt aus. — Mittwoch, 6¼: Bibelstunde. P. Hammer. — Amtswoche: Geh. Konf.-Rat D. Staemmler. — Freitag (27), 5: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli im Sitzungszimmer.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10. Gottesdienst. P. Hammer.

Morasko. Sonntag, 3: Gottesdienst. P. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode, danach Kindergottesdienst. — Montag, 8: Kirchenchor. — Mittwoch, 6¼: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Stud.-Dir. D. Schneider. 11½: Kindergottesdienst. — Dienstag, 5: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. — Wochentags, 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 10: Gottesdienst. 11½: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 6: Jugendversammlung. 8: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Schwersenz. Sonntag, 3: Gottesdienst. Sup. Rhode.

Ev.-luth. Kirche, Ogrodowa 6. Sonntag, 9½: Predigtgottesdienst, danach Gemeindeversammlung. P. Dr. Hoffmann. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. — Montag, 4: Wiederaufnahme des kirchlichen Religionsunterrichts für die älteren Kinder. — Mittwoch, 8: Kirchenchor. — Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Evangel. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Monatsversammlung. — Montag und Mittwoch, 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 7½: Hauptvereinsabend.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. — Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. 11½: Kindergottesdienst. 4½: Predigt. — Donnerstag, abends 8: Gebetsandacht.

Spielplan des Teatr Wielki.

Freitag, 20. April: „Paganini".

Sonnabend, 21. April: „Die lustige Witwe". 11 Uhr abends: Choclade Kiddes, Negertruppe.

Sonntag, 22. April, 3 Uhr nachm.: **„Jugend im Mai"** (Erm. Preise); abends 7½ Uhr: **„Jolantha"** und Ballett Rimskij-Korsakow.

Montag, 23. April: „Die lustige Witwe".

Dienstag, 24. April: „Eugen Onegin".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Sonnabend, 21. April.

= Berlin, 20. April. Für das mittlere Norddeutschland: Fortdauer des veränderlichen und kühlen Wetters. — Für das übrige Deutschland: Im Süden zeitweise heiter; überall kühl, im Norden fortdauernd veränderlich.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Polen in nur geringem Warenaustausch stand und wo für polnische Erzeugnisse eine Konkurrenzmöglichkeit bestand. Diese Länder sind vor allem Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Türkei und der nahe Osten überhaupt.

Vor nicht zu langer Zeit hat der hiesige „Kurjer Poznański“ aus dieser Politik der Messeleitung einen Vorwurf gemacht und begründete ihn ziemlich naiv auf diese Weise, daß die erwähnten Länder in der polnischen Handelsbilanz keine Rolle spielten und daß sogar der Export Polens dorthin in den amtlichen Zusammenstellungen unter der allgemeinen Rubrik „andere Länder“ figuriere. Bei dieser Kritik sprach wohl eher Böswilligkeit als Ignoranz mit, denn der Begriff Propaganda ist doch gewiß damit verbunden, gewisse Tatsachen und Erscheinungen an Orten einzuführen, wo man darüber noch nichts oder nicht viel wußte und wo man auf die Einstellung des Erfolges kürzer oder länger warten muß. Zudem muß ja eine wirtschaftliche Propaganda eben durch Wirtschaftsmomente begründet sein. Eine besonders intensive Propaganda polnischer Waren in Deutschland, Tschechien, Oesterreich usw. wäre schlechthin hinausgeworfenes Geld und verschwendete Mühe. Diese Länder kennen den polnischen Markt so genau, wie der polnische Produzent diese Märkte auch kennt, und wo ein Geschäft möglich ist, findet man sich ganz automatisch zueinander. Zudem sind diese nächsten Staaten für Polen eher Import-, als Exportländer, wenn es sich um fertige Industrieprodukte handelt.

Dieser kurze Grundriß möge vorläufig genügen, um die Wirtschaftspolitik der Posener Messe zu schildern.

Das nächste Mal wollen wir der Organisation der Messe einige Worte widmen.

Chamberlain und der amerikanische Kriegsverzichtsvorschlag.

Betrachtungen des „Echo de Paris“.

Paris, 20. April. (R.) „Echo de Paris“ äußert heute die Ansicht, daß der Ausgang der zwischen Berlin und Paris, London, Rom und Tokio über den amerikanischen Kriegsverzichtvorschlag eingeleiteten Verhandlungen letzten Endes von der Haltung Chamberlains abhängen werde. Am 6. März habe Chamberlain in Genf die Auffassung Briands über diesen Gegenstand gutgeheißen. Es sei anzunehmen, daß einige Mitglieder der englischen Regierung versuchen würden, Chamberlain zu einer Unterstützung des amerikanischen Standpunktes zu überreden. Allenfalls werde Chamberlain eine Formel finden, die es Briand ermögliche, die Form zu wahren, gleichzeitig aber England die gewünschte Bewegungsfreiheit gegenüber gewissen Artikeln des Genfer Paktes und der Locarno-Verträge zu sichern.

Lynchjustiz.

Wilna, 19. April. (Pat.) Im Zusammenhang mit der Notiz des „Dziennik Wileński“, in der Vertreter des Arbeitslosenfonds einiger Uebergriffe bezichtigt wurden, die sich in Wirklichkeit Arbeitslose zuschulden kommen ließen, hat sich eine Gruppe von Funktionären des erwähnten Fonds selbst Satisfaktion verschafft, indem sie in die Redaktion des „Dziennik Wileński“ eindrang, und dort den verantwortlichen Redakteur tätlich angriff. Die Redaktion des „Dziennik Wileński“ stellt in einer Darstellung des Zwischenfalls fest, daß die Verfehlungen nicht von Fondsbeamten, sondern von Arbeitslosen begangen wurden. Der Verlag hat den gerichtlichen Weg beschritten. Der Vorsitzende des Wilnaer Journalistensyndikats intervenierte beim Wilnaer Wojewoden und erhielt dort die Versicherung, daß nach peinlichster Untersuchung nicht verabsäumt würde, in schärfster Weise auf den Zwischenfall zu reagieren.

Um die Eisenbahn.

Warschau, 19. April. (Pat.) Der Verkehrsminister Romocki empfing in einstündiger Audienz Vertreter der amerikanischen Anleihegruppe, die Herren Calhalm, Lippincut und Benard. Die Audienz betraf die Investierungspläne für die polnischen Eisenbahnen.

Aus der Republik Polen.

Zaleski auf der Fahrt nach Warschau.

Wien, 19. April. (Pat.) Der Außenminister Zaleski ist hier um 10 Uhr abends auf seiner Rückreise aus Italien eingetroffen. Um 11 Uhr 15 Min. setzte er die Reise nach Warschau fort.

Der Wiederaufbau des Verkehrs.

Warschau, 20. April. Im Zusammenhang mit der beginnenden Bausaison hat das Verkehrsministerium das Programm für die Eisenbahninvestierungen für das Haushaltsjahr 1928/29 festgelegt. Dieses Programm umfaßt die Fortsetzung des Baues der Strecke Bromberg—Gdingen, die Einleitung des Baues Herby—Inowroclaw, die Fertigstellung der Strecke Luck—Stojanów, den Ausbau der Hafenstationen in Danzig und Gdingen, den weiteren Ausbau des Warschauer Eisenbahnrayons, den Bau einer Reihe von Bahnhöfen, Wohnhäusern und Verwaltungsgebäuden, die Stützung verschiedener Brücken den Wiederaufbau einer Reihe von Brücken Bahnhöfen usw., die im Kriege vernichtet wurden. Die Eisenbahndirektionen sind angewiesen worden, Vorbereitungen zum Beginn vorstehender Arbeiten zu treffen.

Ernteaussichten . . .

Lemberg, 20. April. (A. W.) Nach Meldungen aus der Wojewodschaft Tarnopol steht der Gegend am Sereth eine geradezu beispiellose Erntekatastrophe bevor. Roggen und in noch höheren Maße Weizen sind im östlichen Teil der Wojewodschaft, stellenweise fast ganz ausgefault. Die katastrophale Lage ist noch durch Mäuse vergrößert worden, die im Kreise Zbaraż trotz intensiver Tilgungsmaßnahmen schon im Herbst den Klee vernichteten und eine schädliche Einwirkung des scharfen Winters auf das Frostgetreide erleichterten. Die augenblickliche Kälte und die Schneefälle haben eine neue Verspätung der Feldarbeiten verursacht, was keine günstige Ernte für das Sommergetreide verheißt.

Urteil im Lubliner Kommunistenprozeß.

Lublin, 19. April. (AW.) Im Lubliner Kommunistenprozeß gegen 24 Mitglieder der kommunistischen Partei der Westukraine ist jetzt das Urteil gefällt worden. Der Hauptangeklagte Surikow wurde zu sechs Jahren schweren Kerkers mit Ehrverlust, ein weiterer Angeklagter zu 5 Jahren schweren Kerkers, 7 Angeklagte zu je 4 Jahren und ein Angeklagter zu 2 Jahren schweren Kerkers, alle ebenfalls mit Ehrverlust, verurteilt. Ferner hat das Gericht zwei Angeklagte zu einundeinhalb Jahren Besserungsanstalt, einen Angeklagten zu 15 Monaten Gefängnis, zwei zu 1 Jahr Gefängnis, einen zu 10 Monaten verurteilt, während sechs Angeklagte freigesprochen wurden. Zwei Straffachen wurden ausgeschaltet. Die Verteidigung der Angeklagten führten 12 Rechtsanwälte.

Die Schneesturmschäden.

Warschau, 20. April. Der Postminister Miedziński hat energische Maßnahmen zur Ausbesserung der Schäden, die durch die Schneestürme in Polen verursacht worden sind, getroffen. Mit mehreren Provinzstädten konnte die Verbindung wieder hergestellt werden. Posen und Pommerellen sind weiter von der Hauptstadt abgeschnitten. Nach provisorischen Berechnungen belaufen sich die Schäden in den Telephon- und Telegraphenleitungen auf **eine halbe Million Zloty.**

Die Wahlproteste.

Warschau, 19. April. Beim Obersten Gericht sind bisher über 100 Wahlproteste eingelaufen. Die Beschwerden wurden im „Monitor“ veröffentlicht, um den Wählern die Möglichkeit zu geben, innerhalb einer Frist von vierzehn Tagen vom Tage der Veröffentlichung an gegen den Wortlaut der Proteste Einspruch zu erheben. Die Wahlkammer des Obersten Gerichts wird in den nächsten Tagen daran gehen, die Proteste zu prüfen. Sämtliche Wahlangelegenheiten sollen bis Ende Mai ihre Entscheidung finden.

Ein Antrag des Senators Hasbach.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet folgendes über die Sitzung der Vorsitzenden der Senatsklubs beim Senatsmarschall Szymański: Das Senatsbüro legte einen von ihm ausgearbeiteten Entwurf für die Verteilung der Kommissionsvorsitze und der Plätze in den Kommissionen vor. Der Entwurf des Senatsbüros wurde nicht angenommen, und zwar mit Rücksicht darauf, weil, wie Senator Hasbach ausführte, nach dem vorgelegten Entwurf der Deutsche Klub im Schulausschuß und der Auslandskommission, der Jüdische Klub im Schulausschuß nicht vertreten wären. Auf Antrag des Senators Hasbach wurde die Sitzung ohne eine Entscheidung auf den 25. April vertagt.

Folgen der Schneestürme.

Ein Vertreter der Agencja Wschodnia hat dem Vizevorsitzenden der Zentral-Landwirtschaftsgesellschaft Potocki in einer Unterredung die Frage gestellt, ob die Schneestürme in Polen den Saatenstand ungünstig beeinflussen könnten. Herr Potocki erklärte: Die Schneestürme können an sich keine Schäden an den Saaten und auch an den Obstbäumen anrichten, da die Temperatur nicht so niedrig war. Wenn aber die Schneedecke länger liegen bleibt, dann kann von Saatenschäden die Rede sein.

Der Rat des Staatsexportinstituts.

Warschau, 19. April. (AW.) Heute mittag fand im Industrie- und Handelsministerium die Eröffnungssitzung des Rates des Staatsexportinstitutes statt. Die Sitzung eröffnete Minister Kwiatkowski, worauf der Direktor des Instituts, Herr Turski, ein Referat über die bisherige Tätigkeit des Instituts hielt. In das Präsidium des Rates wurden einstimmig berufen: Jan Zagleniczny als Vorsitzender, M. Szydłowski und J. Goscicki als stellvertretende Vorsitzende. Die Wahlen zum Vollzugskomitee wurden auf die nächste Ratssitzung vertagt.

Aus dem Auswärtigen Amt.

Warschau, 19. April. Nach der Rückkehr des Ministers Zaleski aus Rom soll die Angelegenheit der Besetzung des seit etlichen Monaten vakuierenden Postens in Helsingfors endgültig entschieden werden. Man nimmt an, daß der gegenwärtige Direktor des Verwaltungsdepartements im Außenministerium, Matuszewski, zum Gesandten in Helsingfors ernannt werden wird. Für den dann frei werdenden Direktorposten im Außenministerium ist die Kandidatur des Herrn Szumlakowski aufgestellt worden.

Die unabhängige Bauernpartei.

Warschau, 19. April. (AW.) Die Untersuchung gegen die früheren Abgeordneten der Unabhängigen Bauernpartei Holowacz und Fiderkiewicz ist beendet worden. Der Prozeß wird aber wahrscheinlich erst im Oktober stattfinden.

Auslieferungsantrag.

Lodz, 19. April. Das Staatsanwaltsamt in Lodz soll einen Sejmantrag über die Auslieferung des kommunistischen Abgeordneten Rosiak vorbereiten.

Polen und Ungarn.

Nach einer polnischen Meldung aus Budapest hat der ungarische Außenminister vor der Kammer über die Beziehungen zwischen Polen und Ungarn folgendes erklärt: Die Freundschaftsbeziehungen zwischen Polen und Ungarn nehmen eine günstige Entwicklung, zu der die regen Beziehungen zwischen völkischen Organisationen in Polen und Ungarn beitragen. Ich spreche die Hoffnung aus, daß die Anfang Mai vorgesehenen Verhandlungen über den Abschluß eines polnisch-ungarischen Wirtschaftsvertrages dazu führen werden, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Ungarn enger zu knüpfen.

Das Hochschulstudium in Danzig.

Die Technische Hochschule der Freien Stadt Danzig umfaßt folgende drei Fakultäten: **Fakultät I**, für allgemeine Wissenschaften mit den Abteilungen für Geisteswissenschaften, für Mathematik und Physik, und für Chemie; **Fakultät II**, für Bauwesen mit den Abteilungen für Architektur und Bauingenieurwesen; **Fakultät III**, für Maschinenbau, Elektrotechnik, Schiffs- und Flugtechnik. Es werden zwei Prüfungen abgelegt: Die Diplomvorprüfung und die Diplomhauptprüfung. Die Diplomvorprüfung kann in zwei Teilen abgelegt werden und zur Diplomhauptprüfung ist eine Diplomarbeit anzufertigen. Von besonderer Wichtigkeit ist es für die Deutschen aus Polen, daß die Diplomprüfungen in Danzig von den polnischen Behörden anerkannt werden. Außerdem kann an der Technischen Hochschule noch die wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen — Oberlehrerprüfung — abgelegt werden; man kann also auch das Studium für die Oberlehrerlaufbahn an der Hochschule betreiben. Die Doktorprüfung (Dr.-Ing.) kann ebenfalls an der Technischen Hochschule gemacht werden.

Die Technische Hochschule zu Danzig gehört mit zu den modernsten Technischen Hochschulen. Sie besitzt große chemische und physikalische Laboratorien, ferner ein Elektrotechnisches und ein Maschinenlaboratorium, Versuchsanstalt für Wasserbau und ein Festigkeitslaboratorium, die alle in besonderen Gebäuden untergebracht sind und dem Studierenden die Möglichkeit zur Vertiefung seiner theoretischen Kenntnisse an praktischen Aufgaben geben.

Von Bedeutung ist noch die Bücherei der Hochschule, die nach der Angliederung der Bibliothek der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig mehr als 100 000 Bände umfaßt; diese Zahl ist um so bedeutender, wenn man in Betracht zieht, daß der Benutzungssatz dank der modernen Bestände 40 Prozent beträgt (vor Berliner Technischer Hochschule mit 26 Prozent).

Was die wirtschaftlichen Bedingungen des Hochschulstudiums in Danzig anbetrifft, so ergibt sich **folgendes Bild:**

Das Studium ist im Verhältnis zu Polen der Valuta wegen teuer und im Verhältnis zum Deutschen Reiche billig. Die Wohnungspreise liegen zwischen 20 und 40 Danziger Gulden pro Monat. Ein Mittagessen kostet in der mensa academica 70 Danziger Pfg., im Restaurant ca 1 Gulden. Ferner sind für die Studentenschaft noch andere Wohlfahrtseinrichtungen geschaffen, die alle in dem neuerbauten „Deutschen Studentenhaus“ untergebracht sind. Die Hochschulgebühren betragen durchschnittlich 150—200 Danziger Gulden pro Semester, sie sind abhängig von der belegten Stundenzahl. Das Minimum der Unterhaltungskosten einschließlich Wohnung beträgt in Danzig monatlich 120—150 Danziger Gulden (200—250 Zloty). Die Fahrpreise auf der polnischen Staatsbahn sind für Studenten um 50 Prozent ermäßigt. Zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig besteht eine Zollunion, so daß den Eltern die Möglichkeit gegeben ist, den Studierenden jederzeit ein Päckchen zuzuschicken.

Das Studium an der Technischen Hochschule der Freien Stadt Danzig bietet nicht nur Gelegenheit zur Aneignung einer gediegenen Allgemeinbildung und gründlichen Fachwissens, sondern es gibt uns auch die Möglichkeit, die alte Hansastadt Danzig, die Ostsee und die wunderbare kaschubische Schweiz der Küste kennen und lieben zu lernen. Eine unerschöpfliche Fülle von lauschigen Straßenzügen mit dem Zauber entlegener Vergangenheit bietet uns die Stadt Danzig mit ihren schmalgiebligen, hochaufragenden, reich ornamentierten Backsteinbauten. Ein besonderes fesselndes Bild bietet der Stadtteil an der Mottlau, dem die Stadt durchquerenden kleinen Nebenfluß der Weichsel. Auf der einen Seite von Speichergebäuden, auf der andern von schmalen, spitzgiebligen Wohnhäusern umsäumt, erhält sie ihren besonderen Schmuck durch das weit vorspringende, ordenszeitliche wuchtige Krantor.

Deutsches Reich.

Verhaftung eines Mannheimer Bankdirektors.

Mannheim, 18. April. (R.) Das Vorstandsmitglied der Mannheimer Gewerbebank Röttinger wurde unter Beschuldigung verhaftet, Kredite ohne Wissen der Verwaltungsorgane gegeben, falsche Buchungen und eine falsche Bilanz aufgestellt zu haben.

Ein Berliner Schüler erschossen aufgefunden.

Berlin 19. April. (R.) In der elterlichen Wohnung in Berlin-Mariendorf wurde gestern abend der 15 Jahre alte Schüler Gerd Siebert erschossen aufgefunden. Es scheint ein Selbstmord vorzuliegen. Der Beweggrund ist unbekannt.

Der Aktendiebstahl im Amtsgericht Werder.

Berlin, 20. April. (R. Von dem Potsdamer Schöffengericht wurde der Justizanwärter Walter Buk wegen Aktendiebstahls im Amtsgericht Werder zu 1 Jahre 5 Monaten Zuchthaus und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Mitangeklagte Kanzleiangestellte Fuhrmann erhielt 2 Monate Gefängnis mit 3 Jahren Bewährungsfrist.

Aus anderen Ländern.

Mord in Dillingen.

Dillingen. 20. April. (R.) Wie die „Saarbrücker Zeitung“ berichtet, wurde heute früh auf der Dillinger Brücke in der Nähe der Hochöfen die Leiche des 62 Jahre alten Hüttenhilfsmeisters Barth aus Bachten unter einen Kohlenhaufen aufgefunden. Nach den bisherigen Festellungen wird angenommen, daß Barth, der seit gestern morgen vermißt wurde, ermordet worden ist.

Französischer Paßzwang für Weekend-Besucher.

Paris, 20. April. (R.) Der „Matin“ berichtet, die französische Regierung habe, obwohl im allgemeinen für Reisende der Visumzwang aufgehoben ist, für die nach Frankreich kommenden Engländer, die das Weekend in Frankreich verbringen wollen, wiederum den Paßzwang eingeführt. Dies sei erfolgt um es lästigen Ausländern unmöglich zu machen, mit falschen Pässen nach Frankreich zu gelangen.

Ein Abkommen über eine britische Niederlassung in Tientsin.

London, 20. April. (R.) Wie aus Peking gemeldet wird, ist zwischen den britischen und chinesischen Behörden in Tientsin ein Abkommen über die gemeinsame Verwaltung der dortigen britischen Niederlassungen abgeschlossen worden. Das bisherige Wahlrecht, durch das die Beteiligung der Chinesen an der Stadtverwaltung begrenzt wurde, wird abgeschafft. In Zukunft sollen zur Verwaltung der Niederlassung 5 chinesische und 5 englische Stadträte eingesetzt werden. Durch dieses Uebereinkommen will man auf englischer Seite offenbar die volle Uebergabe der britischen Niederlassung an die chinesische Verwaltung vermeiden.

Die letzten Telegramme.

Heute Abflug der „Bremen“.

Neuyork, 19. April. (R.) Wie aus Murray Bay gemeldet wird, erwartet man dort das eine Flugzeug, mit welchem Bennett unter dem Piloten Byrds bei seinem Südpolflug heute eintrifft, um Fitzmaurice mit den Ersatzteilen nach Greenly Island zu bringen. Der Ingenieur der Junkers-Werke Scherer traf mit den Ersatzteilen in Montreal ein. Er reist mit der Bahn sofort nach Murray Bay weiter.

Geschützexplosion bei Thorn.

Warschau, 20. April. (R.) Bei Thorn explodierte während artilleristischer Uebungen ein Geschütz. Zwei Soldaten wurden getötet, einer schwer verletzt.

Kommunistenverhaftung in Finnland.

Helsingfors, 20. April. (R.) Bisher wurden 46 kommunistische Funktionäre verhaftet.

Erdstöße.

Angora, 20. April. (R.) In Kleinasien und auf dem Balkan wurden in den letzten beiden Tagen wiederum zahlreiche Erdstöße verspürt.

Verurteilung wegen Totschlags.

Bayreuth, 20. April. (R.) Der Porzellanarbeiter Hirschmann wurde wegen Totschlags an dem Förster Popp im Fichtelgebirge zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Auffindung von 50 deutschen Toten aus dem Weltkrieg.

Paris, 20. April. (R.) Das „Journal“ veröffentlicht eine Meldung aus Chevregny, derzufolge man beim Säubern eines Kellers den Eingang zu einem Unterstand entdeckte und in diesem die Leichen von etwa 50 deutschen Soldaten vorfand, die zum Teil am Kessel, zum Teil auf den Feldbetten liegend, vermutlich durch Explosion einer Gasbombe, ums Leben gekommen waren. Ihre Waffen standen noch an der Mauer.

Der Prozeß gegen die elsässischen Autonomisten.

Paris, 20. April. (R.) Wie Havas aus Mühlhausen berichtet, wird die Angelegenheit Dr. Ricklin, Rosse usw., die beschuldigt werden, ein Komplott gegen die Sicherheit des französischen Staates angezettelt zu haben, am 1. Mai vor dem Schwurgericht des Departements Oberrhein zur Verhandlung kommen.

Benesch besucht London.

London, 20. April. (R.) Der tschechische Außenminister Dr. Benesch wird während seines auf etwa drei Wochen berechneten Aufenthalts in England in der tschechischen Gesandtschaft in London wohnen. Sein Besuch wird als ein rein privater bezeichnet. Benesch habe nach den Verhandlungen des Sicherheits- und Abrüstungsausschusses in Genf auf Anraten seiner Aerzte eine zweimonatige Erholungsreise angetreten. Hiervon verbrachte er etwa einen Monat in Cannes und führt nach den halbamtlichen Versicherungen seinen langgehegten Plan durch, einige Wochen in England zu verbringen.

Zahlreiche Todesopfer der Ueberschwemmung im Altai-Gebiet.

Kowno, 20. April. (R.) Wie aus Moskau gemeldet wird, nimmt die Ueberschwemmung im Altai-Gebiet immer größeren Umfang an. Bei Semopalatinsk am Irtysch steht ein Gebiet von 6 Quadratkilometern unter Wasser. Zahlreiche Häuser sind von den Wassermassen weggespült worden, wobei auch viele Menschenleben vernichtet wurden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Besseren Erfolg

als mit Bitterwässern, welche den Darm reizen, erreicht man mit

Marienbader Kreuzbrunnen

oder natürlich. **Brunnensalz.**

Broschüren u. Bezugsquellennachweis durch die Mineralwasserversendung, Marienbad.

Bezugsnachweis **Michael Kandel, Cieszyn.**

Kulturtechnisches Büro

von Otto Hoffmann, Kulturtechniker, in Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.

Spezialausführungen von Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschlägen, Vermessungen und Gutachten.

Für das Frühjahr

handgewebte Beiderwandstoffe, Jumperkleider, Russenblusen, Westen, Bortenstoffe, mit und ohne Seide, aus der

Handweberei Haus Stoehr, Puszczykowo p. Poznań.

Man verlange Muster 8 Tage zur Wahl!

Alleinverkauf für Poznań: Textillager Raiffeisen, ul. Wjazdowa 3, für Bydgoszcz: ul. Dworcowa 30.

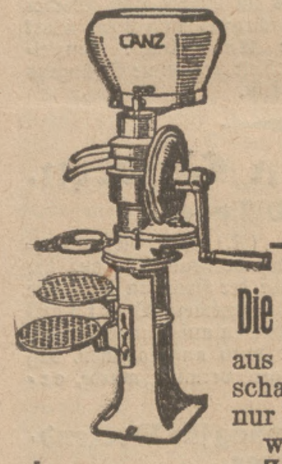
Ligusterpflanzen zur Heckenpflanzung

1 jährige, starke gut bewurzelte Pflanzen 100 Stück 7.00 zł., 1000 Stück 60.00 zł.

Spargelpflanzen

„Ruhm von Braunschweig" 1 jähr. (pikiert) 100 Stück 7.00 zł., 1000 Stück 60,00 zł.

hat abzugeben **Tyran, Gärtnerei Koźmin Wlkp.**



Die größten Gewinne aus der Milchwirtschaft erzielt man nur bei Gebrauch der weltbekannten Zentrifuge

„Lanz"

General-Vertretung:

Nitsche i Ska.

Maschinen-Fabrik

Poznań, ul. Kolejowa 1-3

Telephon 6043, 6044, 6906 und 1478







Am 16. April, vormittags 11 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft in dem HERRN unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Großtante

Witwe Frau Cäcilie Franke

geb. Steinke

im beinahe vollendeten 80. Lebensjahre.

Psalm 31, Vers 6.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Paul Hoffmann und Frau

Brunhilde, geb. Franke.

Die Beerdigung fand auf dem St. Matthäi-Friedhof zu Poznań statt.

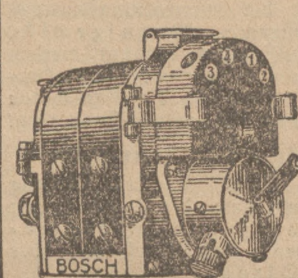
Die neu gegründete Jacquard-Gardinenfabrik in Kalisz gibt hiermit bekannt, daß

Bestellungen auf Gardinen - Meterware -

in allen Breiten, neue u. frühere Muster, bereits jetzt angenommen werden

Unser Vertreter wird sich in den nächsten Tagen erlauben, die betr. Firmen in Poznań zu besuchen.

Erste Kalischer Tüll- und Gardinenfabrik S. Flakowicz, Kalisz, ul. Fabryczna 6.



„Centrala Magnetów"

Ing. P. Schendel

Poznań, ul. Składowa 12

Tel. 1570 gegr. 1918

Magnete, Autolicht u. Starter jeden Fabrikats! Boschwerkstatt!



Alle Modelle 1928 auf Lager

SAROLÉA

Gen.-Vertr. J. Francis

Poznań, ul. Dąbrowskiego 4

Tel. 69-30.

Reelle, billigste Einkaufsquelle

Eigene Anfertigung von Herren- u. Knaben-Konfektion.

E. Grześkowiak

Poznań

Stary Rynek 83

Mineralbrunnen und Salze aller Art

stets frisch und billig.

Lauchstaedter Brunnen bei Rheuma, frisch eingetroffen.

Drogerja Warszawska

Poznań, ul. 27. Grudnia 11

---

200 Zentner

Merckels Liebucher rote Lupinen

II. Absaat, von der Izba Rolnicza anerkannt, **verkauft** auch in kleinen Posten

Dom. Górzewo

b. Ryczywół, pow. Oborniki.

Drucksachen

für Handel, Gewerbe und den Privatbedarf fertigt modern und preiswert

H. Buchwald Buchdruckerei

Międzychód (Warta).

Zu verkaufen oder zu tauschen

gegen eine **Stute Goldfuchswallach**, Fasanenschweif, 6 Jahre alt, 1,75 m groß, komplett geritten, **passionierter Springer**, lammfromm, 1 Jahr unter Dame gegangen.

Dom. Górzno, poczta Garzyn, pow. Leszno

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Neuralgie heilt radikal ohne Berufsstörung **Rheumaheiltee „Papudua".**

Prospekte gegen Rückporto bei

E. Ullrich,

Bydgoszcz, Sienkiewicza 13.

Aug. Hoffmann, Baumschulen,

Gniezno, Tel. 212. Kontor: ul. Trzemeszeńska 42,

liefert für die

Frühjahrspflanzung

aus großen Beständen in bekannter erstkl. Ware

sämtliche Baumschulenartikel

speziell **Obst-** und **Alleebäume, Frucht-** und **Ziersträucher, Koniferen, Hecken-** und **Staudenpflanzen.**

Ferner große Posten erstklassiger **Stamm-** und **Buschrosen, Dahlien** u. **Gladiolen, Spargel-** u. **Erdbeerpflanzen** in d. best. u. neuest. Sort.

Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis gratis!

Evgl. Erziehungsverein. **Generalversammlung** im Saal d. Evgl. Vereins jung. Männer am **Donnerstag, dem 10. Mai, 11¼ Uhr:** 1. Bericht, 2. Jahresrechng., 3. Etat, 4. Vorstandswahl, 5. Verschied. **Der Vorstand.**

Wer leiht Frl. 350 zł.

auf 6 Mon. gegen hoh. Zins? Sicherheit Wohnung m. Einrichtung. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **693.**



Bestes Fahrrad

Wohnungstausch. 3 Zimmer m. Nebengelaß, Małeckiego 6, III, mit 2 Zimmer in der Nähe von Wroniecka (Wronkerstr.) Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **690.**

Wiener Kaufmann

sucht gegen gute Bezahlung **Büro m. Tel.** Nähe Stary Rynek od. pl. Wolności. Zusch. Hotel Victoria Kutscher

---

Gut

von 200 bis 1000 Morgen mit gutem Boden u. Wohnhaus für sehr ernsten Reflektanten zu kaufen gesucht. Gefl. Off. erbeten an **Przybył, Poznań,** Jasna 12.

Klavier zu kauf. gef. Off. m. Preis a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6. unter **694.**

Eine gebrauchte, gut erhalt.

Strickmaschine

wird zu kauf. gesucht. Preisangabe erb. Ang. zu richten an Ann.-Expedit. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **695.**

Eine Landwirtschaft

35½ Morgen groß, sämtl. Gebäude massiv, fast neu mit Hartdach, ist mit sämtl. lebenden u. totem Inventar preiswert sofort an poln. Staatsbürger deutscher Nationalität zu verkaufen. Angebote an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **692.**

Karakul-Paletot mit Stungskragen **verkaufe** sofort. Hotel „Victoria" ul. 27. Grudnia Zimmer 17.

Einige gebrauchte

Dampfstrassen-zugmaschinen

zu kaufen gesucht

Smoschewer i Ska.

Sp. z o. o., Bydgoszcz, Dworcowa 31 b.

Feldbahnfabrik



FAHRRÄDER und Ersatzteile für Fahrräder werden am billigst. gekauft bei Firma **„Colombus" Poznań, ul. Wrocławska 15.**

Damen-Lederjacke,

grün, fast neu, zu **verk.** Graniczna 5, III. Etg. rechts

Kaufmann

sucht per sofort oder später

1 oder 2 leere Zimmer

mit Licht u. Wasser im Zentrum d. Stadt. Gefl. Zuschr. an Ann.-Exped. „Kosmos", Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **697.**

Speise-Gelatine-Fabrik sucht tüchtig. Vertreter,

welcher bei **Kolonialwaren-, Delikatessen-, Drogengrossisten und Einkaufsgenossenschaften** gut eingeführt ist. Angeb. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **696.**

Deutscher, evangelischer

Rechnungsführer

aus guter Familie für 1. Mai oder später **gesucht.** Bedingungen: Beherrsch. d. poln. Sprache in Wort u. Schrift, Gutsvorstehergeschäfte, Krankenkassenwesen, Stenographie und Schreibmaschine. Gehaltsforderung, Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Bild an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **682.**

Gesucht zum 1. Juli d. Js. ev. verh.

Brennereiverwalter

welcher über gründliche Fachkenntnisse und Erfahrung in elektr. Licht- und Kraftanlage verfügt. Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften an

Herrschaft Klenka p. Nowemiasto n/W. pow. Jarocin

Älterer, erfahrener, lediger, fleißiger

Stellmacher

für bessere Arbeiten, findet sofort dauernde Beschäftigung bei

A. Heinrich, Schmiedemstr.

Biechowo, poczta Nowawieś król., pow. Września.

Junger Konditorgehilfe

kann zum 1. Mai 1928 eintreten.

Robert Protz, Konditorei & Kaffee, Czarnków.

Erfahr. Gärtnergehilfe

für Topfpflanzen und Schnittblumen sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an

Otto Maennel, Nowy Tomyśl.

Stenotypistin

die beide Landessprachen vollkommen beherrscht, zum schnellsten Eintritt gesucht! Angebote ausschließlich schriftlich unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild, sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an

E. Schulz, Eisenwaren-Grosshandlung

Wolsztyn Wlkp.

Jüngere ehrliche Verkäuferin

für meine Abteilung **Haus- u. Küchengeräte** für sofort gesucht. Bedingung: Beherrschung beider Landessprachen.

F. Peschke, Poznań, **św. Marcin 21.**

Von sofort od. 1. 5. suche ein kräft., zuverl., flinkes **Mädch**, welch. gewöhnt ist, selbst. zu arb. **Breytvogel,** Poznań, Pocztowa 16, III.

Stellengesuche

Evgl. Mädchen, 19 J., welche a. e. Gute Kochen gel., sucht Stell. z. 1. 5. od. spät. in e. größ. Haush. a. Stütze d. Hausfr., wo sie sich weit. vervollk. kann. Zeugn. vorh. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, u. **A. Z. 691.**

Junger, strebsamer

Müller,

25 J. alt, ledig, z. Zt. in einer 30 t-Dampfmühle als Walzenführer tätig, sucht sich bis zum 1. Mai oder auch später zu verändern. Dtsch. u. poln. Sprachkennt vorhand. Zuschr. u. **E. M. 100** an **Kurt Stephan,** Rawicz, Rynek 11, erb.

Tüchtige

Putzmacherin

sucht Stellung m. Kost und Logis. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, u. **689.**